

Popsongs als Mittel zur Grammatikvermittlung im DaF-Unterricht an weiterführenden Schulen

Dražinić, Melita

Master's thesis / Diplomski rad

2023

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zagreb, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Zagrebu, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:131:323516>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-08-30**



Sveučilište u Zagrebu
Filozofski fakultet
University of Zagreb
Faculty of Humanities
and Social Sciences

Repository / Repozitorij:

[ODRAZ - open repository of the University of Zagreb
Faculty of Humanities and Social Sciences](#)



Sveučilište u Zagrebu
Filozofski fakultet
Odsjek za germanistiku
Nastavnički smjer

Melita Dražinić

Popsongs als Mittel zur Grammatikvermittlung im
DaF-Unterricht an weiterführenden Schulen

Diplomski rad

Mentorica: dr. sc. Marija Lütze-Miculinić

Zagreb, srpanj 2023.

Izjava o akademskoj čestitosti

Izjavljujem i svojim potpisom potvrđujem da je ovaj rad rezultat mog vlastitog rada koji se temelji na istraživanjima te objavljenoj i citiranoj literaturi. Izjavljujem da nijedan dio rada nije napisan na nedozvoljen način, odnosno da je prepisan iz necitiranog rada, te da nijedan dio rada ne krši bilo čija autorska prava. Također izjavljujem da nijedan dio rada nije korišten za bilo koji drugi rad u bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj ili obrazovnoj ustanovi.

(potpis)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Musik und Lernen	4
3. Grammatik und Fremdsprachenunterricht	5
4. Popkultur	6
4.1. Popmusik	8
4.2. Der Songtext (Lyrics)	9
4.3. Pop als Motivation im DaF-Unterricht	10
4.4. Einsatzmöglichkeiten von Popsongs im DaF-Unterricht	12
5. Unterrichtsvorschläge	14
5.1. Unterrichtsvorschlag 1: <i>Zeig deine Muskeln</i> – Imperativ	15
5.2. Unterrichtsvorschlag 2: <i>Als ich ein Kind war</i> – Präteritum, Temporalsatz mit <i>als</i>	18
5.3. Unterrichtsvorschlag 3: <i>Swimmingpool</i> – Konditional	21
6. Schlusswort	25
Literaturverzeichnis	
Zusammenfassung	
Anhang	

1. Einleitung

„Deutsche Sprache, schwere Sprache“ heißt der gängige Spruch. Deutsch hat den Ruf einer verhältnismäßig schwierigen Sprache, besonders im Vergleich mit dem Englischen, das in Kroatien meistens als die erste Fremdsprache gelernt wird. Das liegt einerseits daran, dass Deutsch durch eine größere Vielfalt morphologischer Formen und syntaktischer Regeln geprägt ist, weshalb der Deutschunterricht oft als Grammatikunterricht empfunden wird. Andererseits ist keine Fremdsprache in Kroatien mit dem Englischen zu vergleichen, da Englisch heutzutage omnipräsent ist und die Popkultur beherrscht, und der Faktor der Immersion sollte nicht unterschätzt werden. Die grammatische Komplexität und die mangelnde Sprachimmersion stellen eine Herausforderung für den Deutschunterricht vor. Die vorliegende Arbeit wird versuchen, einen Vorschlag zu unterbreiten, der die Grammatikvermittlung weniger nüchtern machen würde und einen Weg zur Immersion schaffen könnte. Die Idee ist, den Lernenden den Anlass zu bieten, Deutsch nicht nur als Schulfach, sondern als lebendige Sprache wahrzunehmen, und die Grammatik mit etwas zu verknüpfen, was ihnen wohl bekannt und Teil ihrer Welt ist – Popmusik.

Obwohl der Einsatz von Musik im Fremdsprachenunterricht keine Neuheit ist, wird es in meiner Erfahrung in Wirklichkeit eher selten angewendet. In den 20 Jahren, in denen ich vier verschiedene Fremdsprachen mit über 20 verschiedenen Lehrpersonen formal gelernt habe, wurden insgesamt nur ein paar Male Lieder im Unterricht eingesetzt, und das nur nebenbei, bzw. nicht im Zusammenhang mit dem Stoff. Das mag daran liegen, dass der Stundenplan ohnehin schon überlastet war, und die Songs meistens als zusätzliches Material angewendet wurden, das entbehrlich schien. Deshalb ist der Schwerpunkt dieser Arbeit, erst einmal aufzuzeigen, warum solche Materialien von großer Bedeutung für das Fremdsprachenlernen sind, und zweitens konkrete Beispiele dafür zu geben, wie man sie als kein Zusatzmaterial für diejenigen, die mehr wissen wollen, sondern als Grundlage für einen unerlässlichen Teil des Stundenplans in den Unterricht einbauen kann, nämlich die Grammatikvermittlung.

Die Arbeit besteht aus zwei Hauptteilen: einem theoretischen Rahmen und einem praxisbezogenen Teil mit Beispielen für den grammatik-fokussierten Einsatz von Pop-Songs im DaF-Unterricht, einschließlich der dazugehörigen Materialien. Der theoretische Teil umfasst die drei Kernpunkte des Themas: Pop, Musik und Grammatik. Im ersten Kapitel wird das Verhältnis zwischen Musik und dem Lernen thematisiert, bzw. wie Musik den Lernprozess

in Bezug auf die kognitive Leistung, die Stimmung und das Gedächtnis beeinflussen kann. Das zweite Kapitel befasst sich mit der Grammatik und ihrem Stellenwert im Fremdsprachenunterricht, wie sie wahrgenommen wird und ob sie überhaupt explizit vermittelt werden sollte. Im dritten Teil wird der Begriff der Popkultur eingeführt und der Kontext für die Auseinandersetzung mit der Popmusik gegeben. Als nächstes wird die Popmusik thematisiert, indem verschiedene Bestimmungsversuche und Beschreibungen besprochen werden. Weiter wird die Aufmerksamkeit auf den Songtext und seinen Stellenwert in der Lyrik und im Unterricht gerichtet. Danach wird der Einsatz popkultureller Inhalte und insbesondere der Popmusik in Bezug auf die Lernmotivation erörtert. Schließlich werden die Einsatzmöglichkeiten von Popsongs zur Förderung verschiedener Kompetenzen vorgestellt. Nach dem theoretischen Rahmen werden drei konkrete Unterrichtsvorschläge angeboten, die dies an drei verschiedenen Grammatikeinheiten veranschaulichen sollen.

2. Musik und Lernen

Das Verhältnis zwischen Musik und Lernen ist eine Frage, die viele Forscher interessiert und aus verschiedenen Perspektiven untersucht wurde. Es bestehen, zum Beispiel, Beweise, dass Menschen mit Musikerfahrung bessere verbale (gelegentlich auch visuelle) Gedächtnisleistungen erzielen, als Menschen, die keine musikalische Ausbildung haben (Jäncke, 2008, S. 244). Die Beschäftigung mit Musik im Laufe des Lebens hat ihre Auswirkung auf das Gehirn; es stellt sich doch die Frage, ob Musik das Lernen fördern kann.

Die erste oft vorkommende Frage ist, ob man Musik während des Lernens oder sonstiger Schularbeit, wie zum Beispiel beim Lesen oder Lösen von Aufgaben, hören sollte, beziehungsweise ob sie hilft, stört oder unerheblich ist. Die Antwort auf die Frage scheint nicht einfach zu sein. Drewes und Schemion (1991) haben in ihrer Untersuchung festgestellt, dass die Gewohnheit und die Auswahl der Musik die entscheidende Rolle spielen: die Probanden, die es gewohnt waren, ohne Musik zu lernen, haben ohne Musik besser lernen können, während diejenigen, die es pflegten, mit Hintergrundmusik zu lernen, eine positive Auswirkung der Musik gemerkt haben, wobei das besonders bei der Musik ihrer Wahl der Fall ist (S. 62). Ein anderer Faktor sind auch Persönlichkeitseigenschaften, denn für introvertierte Menschen stellt Hintergrundmusik eine größere Störung dar als für die extravertierten (Jäncke, 2008, S. 265). Allerdings steht fest, dass kurze Phasen von Hintergrundmusik die Arbeitsleistung verbessern können, weil sie eine stimmungsaufhellende und aktivierende Wirkung haben, besonders bei Müdigkeit (ebd., S. 499). Dies ist von Bedeutung, weil der Einsatz von Musik im Unterricht eine solche kurze Musikphase darstellt, die, obwohl sie nicht im Hintergrund, sondern im Fokus steht, gleichwohl stimmungsaufhellend und aktivierend wirkt und somit den Lernprozess fördern kann.

Ein weiterer Punkt zum Thema Musik und Lernen ist ihre Verbindung mit dem Gedächtnis. Jäncke (2008) beschreibt, wie die Gedächtnisstärke einer gespeicherten Information von weiteren Assoziationen mit dieser Information abhängt (S. 295). In diesem Sinne tritt Musik als eine dieser weiteren Assoziationen auf, sie bietet einen Kontext zum gespeicherten Inhalt und kann somit das Einprägen stärken. Darüber hinaus hat Musik eine erhebliche Emotionswirkung und kann starke emotionale Reaktionen auslösen, was auch den Aufbau von Gedächtnisinformationen und somit auch das Lernen fördern kann (Jäncke, 2009, S. 296). Aus dieser Perspektive ist es nicht wunderlich, dass es Beweise gibt, dass das Hören

von Songs das Vokabellernen auch beiläufig begünstigt, wie das in der Untersuchung von Pavia, Webb und Faez (2019, S. 745) bestätigt wurde.

Was an dieser Stelle auch interessant zu erwähnen ist, ist die Tatsache, dass Sprache und Musik im Gehirn ähnlich verarbeitet werden – die Nervenzellnetzwerke, die für ihre Wahrnehmung zuständig sind, überlappen sich stark (Jäncke, 2008, S. 505). In dieser Hinsicht könnte man Musik als eine günstige Aufwärmung für die Auseinandersetzung mit einem sprachlichen Material ansehen, da sie weitgehend die gleichen Hirnareale aktivieren. Außerdem erkennen Forscher an, dass musikalische Aktivitäten (Sprechgesang, Singen, Musikhören) verschiedene Aspekte der Sprachentwicklung fördern (Mizener, 2008, S. 11). Diese Erkenntnisse sprechen für den Einsatz von Musik beim Sprachenlernen.

3. Grammatik und Fremdsprachenunterricht

Wie man mit Grammatik im Fremdsprachenunterricht umgehen soll, ist eine Frage, die für viel Diskussion unter den Fremdsprachendidaktikern gesorgt hat. Oft wird Grammatik im Unterricht so umgesetzt, dass Regeln gelernt und getestet werden, was für die meisten Lernenden kein besonders interessanter Prozess an sich ist. Funk und Koenig (1991) beschreiben das „Image“ von Grammatik folgendermaßen: „Sie ist immer schwer; sie ist wichtiger als alles andere im Sprachunterricht; wer sie nicht beherrscht, bekommt Ärger“ (S. 7). Eine solche Einstellung zur Grammatik hilft dem Lernprozess sicherlich nicht. Allerdings kann in effektivem Fremdsprachenunterricht auf Grammatik nicht verzichtet werden, genauso wie sie auch kein Ziel des Unterrichts sein darf, sondern zur aktiven Anwendung durch die Lernenden führen soll (Funk/Koenig, S. 7).

Die Frage der expliziten Grammatikvermittlung im Fremdsprachenunterricht basiert auf der Frage, ob explizites Wissen internalisiert und ins implizite umgewandelt werden kann. Die Gegenüberstellung explizit/implizit in Bezug auf das Wissen wurde von Michael Polanyi eingeführt, und bezieht sich in der Fremdsprachenforschung sowohl auf den Lernprozess, als auch auf die Wissensinhalte (Czarnecka, 2010, S. 160-161). Über ihr Verhältnis gibt es unterschiedliche Einstellungen. Stephen Krashen (1982, S. 10) setzt das implizite Lernen mit dem unterbewussten Spracherwerb gleich, der ähnlich (oder sogar gleich) wie bei Kindern, die ihre erste Sprachkompetenzen entwickeln, vorgehen soll. Dem Spracherwerb stellt er das Sprachenlernen gegenüber, das explizit und bewusst ist und formales Wissen von Regeln einschließt. Er verwendet den Begriff „Grammatik“ synonym mit dem bewussten Lernen und

schreibt ihr im Fremdsprachenunterricht zwei Funktionen zu: als Monitor (nach seiner Monitorhypothese), oder als „*language appreciation*“ (Wertschätzung der Sprache), bzw. Linguistik (S. 89). Die Monitorhypothese besagt, dass das Lernen (bzw. das explizite Wissen) nur zum Überprüfen einer Äußerung dient, nachdem sie schon geformt wurde (vor oder nach dem Sprechen oder Schreiben), wobei der Äußerungsprozess vom impliziten Wissen (Erwerb) gesteuert wird (Krashen, 1982, 15). Krashen vertritt die Position, dass dabei keine Internalisierung vorkommt, bzw. dass sich das explizite Wissen nicht ins implizite umwandeln lässt (S. 84). Viele andere Arbeiten sprechen allerdings dafür, dass es doch eine Interaktion zwischen den beiden Wissensarten gibt (Czarnecka, 2010, S. 163). Beispielsweise geht Ellen Bialystok (1979) davon aus, dass sich das explizite Wissen durch Lernstrategien, bzw. formale Übung ins implizite umwandeln lässt (S. 258). Aus dieser Sicht ist die Vermittlung von Regeln im Unterricht sinnvoll. Außerdem ist mittlerweile in der empirischen Fremdsprachenforschung bewiesen worden, dass explizite Grammatikvermittlung einen durchaus positiven Einfluss auf den Fremdsprachenerwerb haben kann (Czarnecka, 2010, S. 168).

In Anbetracht dieser Auslegung sollte man den Unterricht am besten so gestalten, dass sowohl das explizite, als auch das implizite Lernen gefördert wird. Dazu können sich popkulturelle Inhalte und besonders Popsongs sehr gut eignen, weil sie kurz, rhythmisch und melodisch sind, was sie besonders einprägsam macht. Außerdem stellen sie ein authentisches Material dar, und das wiederholte Vorspielen solcher Materialien fördert die Aufnahme von Formulierungen und Klangbildern, und trägt somit zur Entwicklung des Monitors und Vermittlung von Kenntnissen über die authentische gesprochene Sprache bei (Fischer, 2007, S. 19).

4. Popkultur

Da Popmusik zur Popkultur gehört, ist zunächst eine Bestimmung dieses Konzepts fällig.

Obwohl Popkultur ein gängiges Wort ist und jeder eine Vorstellung davon hat, was es bedeutet, ist es durchaus nicht einfach, den Begriff genau zu bestimmen. John Storey (2021, S. 42-60) bietet sogar sechs Definitionsmöglichkeiten:

1. Popkultur ist einfach die weit verbreitete, generell gemochte Kultur;
2. Popkultur ist das, was nicht zur Hochkultur gehört;

3. Popkultur ist Massenkultur – eine kommerzielle Kultur, die für den Massenkonsum auch massenhaft produziert wird;
4. Popkultur ist Volkskultur – eine authentische Kultur von dem Volk für das Volk;
5. Popkultur ist ein Austausch-Terrain zwischen den dominanten und den untergeordneten Klassen;
6. Eine postmoderne Auffassung von Popkultur als nicht von der Hochkultur getrennt, eine Verflechtung von authentischer und kommerzieller Kultur.

Hecken und Kleiner (2017) bestimmen Popkultur wie folgt: „Popkultur (abgekürzt: Pop) ist eine oberflächliche, funktionale, künstliche, konsumistische, auf Äußerlichkeiten konzentrierte Kultur des Stilverbunds“ (S. 6). Die Oberflächlichkeit bezieht sich auf schöne, aufwändige Verpackungen, auch wenn es um billige Waren geht, und dekorative Oberflächen, die „ihr Gepräge ungeachtet der technischen Funktion des Gegenstands erhalten“ (S. 7). Die Funktionalität bezieht sich auf die Ziele der Popkultur, wie etwa Belebung, eine angenehme Erregung und eine gute Stimmung. Unter Konsumismus ist kein demonstrativer Konsum gemeint, sondern das Beitragen zum Anwachsen des Weinkonsums durch die Flucht vor Langeweile und die Neigung zu modischem Wechsel. Die Äußerlichkeit bedeutet einen Vorrang des äußerlich, sinnlich Gegebenen, weswegen Effekte und Strukturen wie Glamour, Sounds und Repetitionen auch zum Pop-Bereich gehören. Die Künstlichkeit bezieht sich auf die Abwendung vom Natürlichen und seine Imitation oder Modifikation durch technische Mittel. Schließlich wird unter Stilverbund ein Zusammenbringen von Phänomenen aus verschiedenen Gattungen gemeint (Hecken und Kleiner, 2017, S. 7-8). Allerdings bemerken Hecken und Kleiner auch selbst, dass es sich nur um eine Bestimmung davon handle, worauf sie sich im Rahmen ihrer Arbeit beziehen würden, und keine allumfassende Definition von Pop-Kultur (S. 8).

Was für diese Arbeit interessant ist, sind die Teile der Pop-Kultur, die im Alltagsleben der Lernenden regelmäßig vorkommen. Hier kommt Popmusik ins Spiel. Jugendliche verbringen viel Zeit in sozialen Netzwerken, wo sie täglich verschiedene populäre Inhalte konsumieren, vor allem auf Instagram und TikTok. Weltweit verbringen Kinder im Durchschnitt 75 Minuten am Tag auf TikTok, was es zur meistgenutzten App in dieser Altersgruppe macht¹. Dabei interessieren sich die Jugendlichen in sozialen Netzwerken

¹Vgl. Sheperd, J. *21 Essential TikTok Statistics You Need to Know in 2023*.
<<https://thesocialshepherd.com/blog/tiktok-statistics#kids-spend-on-average-75-minutes-per-day-on-tiktok>> (Stand: 29. Juni 2023).

weniger für gesellschaftliche Themen und vielmehr für Themen wie Mode, Videospiele und Musik². Musik bildet das Herzstück der App, da sie auf kurzen Lipsync- und Tanzvideos beruht. Heutzutage werden viele Songs ausgerechnet über TikTok berühmt, durch die kurzen Choreographien und sonstige Trends, die sich um die Musik herum formen. Darüber hinaus nutzen auch viele junge Musiker die App dazu, für ihre Musik zu werben und sich auf diese Weise eine Reichweite zu verschaffen. Dabei hat die Musik, die auf TikTok populär ist, in den meisten Fällen eines gemeinsam: es ist meist moderne, hochproduzierte Popmusik.

4.1. Popmusik

Ähnlich wie die Popkultur lässt sich auch Popmusik nicht leicht definieren. Einerseits kann Popmusik, wie der Name schon verrät, als Musik, die populär ist, angenommen werden. So bestimmt auch der Duden Popmusik als „massenhaft verbreitete populäre Musik bzw. Unterhaltungsmusik unterschiedlicher Stilrichtungen (wie Schlager, Song, Musical, Folklore, Funk u. a.)“³. In diesem Sinne ist Pop ein Oberbegriff für jede Musik, die zur Popkultur gehört. Das ist jedoch nur eine Seite des Begriffs. Hecken und Kleiner (2017) erkennen, dass Pop sowohl als Oberbegriff, als auch als Unterbegriff für eine eigenständige Art von Musik fungiert (S. 44). Die Position von Pop als eigenem Genre ist auch dadurch unterstützt, dass er bei den Grammy Awards seine eigene Kategorie unter den Genres hat⁴.

Shuker (2001) vereinigt die zwei Aspekte in seinem Bestimmungsversuch, denn eine rein musikalische Bestimmung sei mangelhaft, da sein dominantes Merkmal sozioökonomisch sei (Massenproduktion für einen Massenmarkt, der vorwiegend jugendlich ist) (S. 9). Er bietet eine generelle Bestimmung von Pop als einem Hybrid aus verschiedenen Musiktraditionen, Stilrichtungen und Einflüssen, wobei die einzigen Gemeinsamkeiten darin bestehen, dass er durch eine stark rhythmische Komponente geprägt ist, und generell (aber nicht ausschließlich) auf elektronische Verstärkung angewiesen ist. Weiter erklärt er, dass eine präzisere Definition nicht angebracht sei, da es sich um ein veränderliches Kulturphänomen handelt (ebd.). Im Metzler Musiklexikon (2005) steht auch, dass die etymologische Bestimmung von Popmusik

²Vgl. *Damit verbringen junge Menschen ihre Zeit am Smartphone.*

<<https://www.spiegel.de/netzwelt/apps/tiktok-und-co-damit-verbringen-junge-menschen-ihre-zeit-am-smartphone-a-9a485815-6b89-443e-ae3c-b6b04a325142>> (Stand: 29 Juni 2023).

³Vgl. „Popmusik“ auf Duden online. URL: <https://www.duden.de/node/113324/revision/1342367> (Abrufdatum: 29.06.2023)

⁴Vgl. Music Genre: Pop | GRAMMY.com <<https://www.grammy.com/music-genre/pop>> (Stand: 29. Juni 2023).

als populäre Musik nicht ausreicht, weil man sie nicht nur als Synonym für jede populäre Musik verwendet, sondern auch als ein „Etikett für Erscheinungen aus dem Bereich der Unterhaltungsmusik mit dem Anspruch des »up to date«“ (S. 731). Dieses „up to date“ weist auf die veränderliche Natur vom Pop hin.

In diesem Zusammenhang sprechen sich auch Hecken und Kleiner dafür aus, dass ein Pop-Phänomen nicht populär sein muss, um Pop zu sein (2017, S. 4). Darüber hinaus stammt das Wort „pop“ aus dem Englischen, wo es nicht nur eine Bedeutung hat: als Substantiv bezeichnet es auch ein Knallen, Platzen, und als Verb bedeutet es „hervorragend“, „herausstechen“. Hecken und Kleiner (2017) sehen in der ersten Bedeutung eine Andeutung auf die subversiven Tendenzen des Pops (S. 247). Beim Begriff „Pop“ wirken also in der Ausgangssprache diese Bedeutungen gleichzeitig, und den Begriff nur als Abkürzung von „populär“ vorzustellen, wäre auch deswegen mangelhaft.

Um Pop als ein eigenständiges Genre zu beschreiben, fängt man üblicherweise mit seiner Einfachheit an. Diese bezieht sich vor allem auf den Aufbau und die Harmoniefolgen, die den modernen Popsongs zugrunde liegen. Popsongs sind üblicherweise kurz und folgen einer Verse-Chorus-Struktur mit vielen Wiederholungen⁵, und sind dazu meist durch eingängige, oft auch einfache Melodien geprägt. Sie sind massen- und radiotauglich und sprechen besonders junge Menschen an. Oft wird behauptet, dass Popsongs auch einfache Songtexte haben, und obwohl dies oft auch der Fall ist, muss es aber überhaupt nicht sein, und hängt sehr vom Lied ab. In letzter Zeit sieht man oft eine Mischung aus Pop und Rap, was sich sehr auf die Lyrics niederschlägt.

4.2. Der Songtext (Lyrics)

Man braucht nicht lange einen Songtext zu betrachten, um festzustellen, dass er einem Gedicht ähnelt. Beide bestehen aus Versen (Lyrics), oft auch Strophen, sind durch einen Rhythmus charakterisiert und oft gereimt. Vers, Strophe, Reim, Rhythmus, Kehrreim (Refrain), Zäsur – das sind alles Begriffe, die sich sowohl auf Dichtung, als auch auf Musik beziehen. Schließlich sind beide Begriffe *Lyrics* und *Lyrik* auf denselben Ursprung zurückzuführen: sie stammen vom altgriechischen „lyrikós“, was „zum Spiel der Lyra

⁵Vgl. Music Genre: Pop | GRAMMY.com <<https://www.grammy.com/music-genre/pop>> (Stand: 27. Juni 2023).

gehörend“ bedeutete⁶. Dieser etymologische Hinweis auf ein Musikinstrument zeigt die weit zurückreichende Verbindung der beiden Phänomene auf. Perner (2014) charakterisiert die Dichtung als eine Übergangsstufe zwischen Sprache und Musik, weil sie die Metrik und Sprachmelodie in den Vordergrund stellt (S. 319). Dazu gibt es auch zahlreiche Fälle, wo Lyrik die Rolle des Songtextes übernimmt, da Gedichtvertonungen keine Seltenheit sind.

Da der Songtext so viel Überlappung mit der Dichtung hat, ist es nicht erstaunlich, dass Lyrics laut der Lyriktheorie auch zur Lyrik zählen, gleich wie die Texte anderer Liedformen (von Ammon und von Petersdorff, 2019, S. 7). Huber (2019) begreift Lyrics als eine eigenständige Textsorte, die „ausschließlich durch ihre Präsenz innerhalb eines Medienverbundes realisiert wird“ (S. 229). Sie bestehen also nur in Verbindung mit Musik, als gesungener Text. Durch ihre Popularität und performative Natur haben sie sich seit den 1950er Jahren als eine Form der Massenlyrik etabliert und die dominante lyrische Form geworden (ebd.). Das macht sie zu relevantem Material auch für den Unterricht.

Der Einsatz von literarischen Texten im Fremdsprachenunterricht ist übliche Praxis. Wenn sorgfältig ausgewählt, sind Songtexte aus mehreren Gründen besonders gut dafür geeignet. Erstens sind sie meistens nicht zu lang, beziehungsweise sie gehören zu den kürzeren Textsorten. Zweitens beruhen sie auf der gesprochenen Sprache, die umgangssprachliche Betonungen und ähnliche Satzstrukturen enthält (Petras, 2011, 51.). Dies ist für den Gymnasialunterricht sehr wertvoll, weil viele Schüler keine (oder kaum) Verbindung zur gesprochenen Sprache haben. Drittens sind Songs und deren Lyrics leicht zugänglich, was die Suche nach einem passenden, angemessenen Material erleichtert. Außerdem erscheinen ständig neue Songs, weswegen man immer aktuelles, zeitgemäßes Material zur Verfügung haben kann. Letztens machen Songtexte gemeinsam mit der zusammengehörigen Musik ein interessantes und für die Lernenden relevantes Material aus, was sich positiv auf ihre Aufmerksamkeit und Motivation auswirken kann.

4.3. Pop als Motivation im DaF-Unterricht

Die Forschung hat nachgewiesen, dass Motivation eine wichtige Determinante des Fremdsprachenerwerbs ist (Gardner, 1985, S. 169). Laut der gegenwärtigen Lerntheorie beruht Motivation auf Einstellungen – das sind erworbene und relativ dauerhafte Verhältnisse zu den

⁶ „Lyrik“ auf Duden online. URL: <https://www.duden.de/node/91960/revision/1246313> (Stand: 27. Juni 2023).

Gegenständen und Menschen, mit denen man in Berührung kommt (Ćoso, 2006, S. 506). Robert C. Gardner (1985) hat sich mit der Klassifizierung von Einstellungsvariablen befasst und darunter zwei Haupttypen festgestellt: die Einstellung zum Fremdsprachenlernen und die Einstellung zur entsprechenden Sprachgemeinschaft, wobei beide im Zusammenhang mit dem Lernerfolg stehen (S. 42). Der Einsatz von popkulturellen Materialien im Unterricht erzielt es, beide Aspekte zu fördern. Einerseits soll der Unterricht dadurch interessanter für den Lernenden werden, da solche Abwechslung für eine interessante Unterrichtsdynamik sorgt. Der Lernende hat die Gelegenheit, die Sprache als mehr als nur ein Schulfach zu empfinden. Die unterhaltsame Natur der Popmusik und der bekannte Klang (Popmusik ist besonders den Jugendlichen nah und heutzutage in allen Sprachen ähnlich) sollte den Lernenden den Stoff näher bringen, Interesse wecken und eine Motivation für das Verstehen erzeugen. Andererseits bekommt der Lernende eine gegenwärtige Einsicht in die Gesellschaft der Zielsprache und bildet vergnügliche Assoziationen zu ihr, im Gegensatz zu den durchschnittlichen Assoziationen wie der Zweite Weltkrieg, Goethe oder Angela Merkel. Die Themen Geschichte, Literatur und Politik sind durchaus wichtig und sollten auch ihren Platz im Unterricht bewahren, aber mit aktuellen popkulturellen Inhalten können sich 15-jährige oft leichter identifizieren.

Weiterhin zerlegt Gardner (1985) das Konzept von Motivation in vier Aspekte: 1. das Ziel, 2. Bemühung, 3. der Wunsch, das Ziel zu erreichen, und 4. positive Einstellungen zur fraglichen Aktivität (S. 50). Das Ziel ist in diesem Sinne das Ziel des Faches selbst, nämlich Deutsch zu lernen. Die Aufgabe des mit popkulturellen Inhalten unterstützten Unterrichts ist es, dies auch zum persönlichen Ziel der Lernenden zu machen, was in der Schule gar nicht selbstverständlich ist, denn die Schüler lernen oft Deutsch nicht unbedingt, weil sie es wollen, sondern weil es vorgeschrieben ist, dass sie eine zweite Fremdsprache nehmen müssen. Dies kann sich aber verändern, da es eine Vielfalt von Faktoren gibt, die die Motivation beeinflussen können. In der Klasse sind es verschiedene extrinsische Faktoren wie die Lehrperson, die Aufgaben, Unterrichtsmaterialien und -Mittel, das Aussehen des Klassenraums usw. (Ćoso, 2016, S. 507). Wenn das Deutschlernen zum persönlichen Ziel wird, sorgt das für die restlichen drei Aspekte der Motivation.

Gardner (1985) behauptet, dass Einstellungen und Motivation wichtig sind, weil sie das Ausmaß bestimmen, in dem sich die Lernenden aktiv am Lernen der Sprache beteiligen (S. 56) und einen Einfluss auf die Ausdauer beim Sprachenlernen haben (S. 58). Der Einsatz von Popsongs im Deutschunterricht hat also zum Ziel, ein dauerhaftes außerschulisches Verhältnis

zum Deutsch zu schaffen, das auch zu eigener Involvierung der Lernenden in die deutsche Popkultur führen könnte, und somit die Leistung und die Lernausdauer begünstigen würde.

Es besteht aber ein Problem mit popkulturellen Inhalten im Kontext des schulischen Unterrichts, nämlich das Problem der Auswahl. Während sie einerseits ein relevantes authentisches Material darstellen, das den Bezug zur realen Welt und dem außerschulischen Leben der Lernenden schafft, erhebt sich andererseits die Frage der Angemessenheit. Viele popkulturelle Inhalte, besonders Popsongs, beinhalten unangemessene Ausdrücke und Verweise auf Themen wie Alkohol, Drogen, Sex, Gewalt, und Ähnliches. Daher haben auch Lehrkräfte verschiedene Meinungen zum Einsatz von popkulturellen Inhalten im Unterricht (Choi und Yi, 2012, S. 111). Es kann eine Herausforderung sein, ein Material zu finden, das gleichzeitig die Ansprüche der Angemessenheit und der jeweiligen Lernziele erfüllen würde. Allerdings ist es durchaus möglich und die Mühe wert.

4.4. Einsatzmöglichkeiten von Popsongs im DaF-Unterricht

Ein überzeugender Grund, warum sich Popsongs für den Fremdsprachenunterricht besonders gut eignen, ist, dass sie auf eine Reihe verschiedener Lernziele gerichtet werden können. Der Fremdspracherwerb schließt verschiedene Ebenen ein, wie Aussprache, Grammatik, Vokabeln und idiomatische Ausdrücke, die alle durch den geplanten Einsatz von Popsongs im Unterricht gefördert werden können (Loew, 1079, S. 273).

Popsongs fördern die phonetische Kompetenz. Als authentisches Audiomaterial kann der Einsatz von Popsongs bei der Aussprache helfen. Das bezieht sich erstmal auf die Laute der Sprache an sich. In der deutschen Sprache werden viele Laute ähnlich, aber anders als im Kroatischen ausgesprochen. Um sie lautgetreu aussprechen zu lernen, muss man einem authentischen Vorbild ausgesetzt werden, das für ein authentisches Lautbild beim Lernenden sorgen würde. Zweitens ist man durch Songs auch dem Rhythmus, der Intonation und der Betonung der Sprache ausgesetzt, was das eigene Aussprachegefühl fördern kann. Außerdem fördert das Hören von Popsongs das Hörverstehen, da Songs eigentlich eine Art von Hörtexten sind.

Popsongs fördern die lexikalische Kompetenz. Mit der heutigen Zugänglichkeit einer ganzen Menge von Songs zu allen möglichen Themen ist es aussichtsreich, dass man einen passenden Popsong für die nächste Themeneinheit findet. Man kann Popsongs zu

entsprechenden Themen als Grundlage für das Wortschatzlernen verwenden. Wenn neue Vokabeln eingeführt werden, kann man statt eines üblichen Lehrbuchtextes einen Song bearbeiten. Der Songtext kann dabei als Ausgangspunkt dienen, oder auf eine Vorentlastung folgen. Die beiden Textsorten können im Unterricht auch kombiniert werden, indem der Song zur Festigung und Erweiterung des gelernten Stoffes eingesetzt wird, nachdem die Vokabeln anhand des Lehrbuchs schon durchgenommen worden sind.

Popsongs können die kommunikative Kompetenz fördern. Da Songs von Natur aus immer etwas thematisieren, kann dies als Anreiz zur Kommunikation verwendet werden. Die Lernenden können ihre Meinungen zum Song und dem zugrunde liegenden Thema äußern und so ihre Sprechkompetenz fördern. Der Song kann als Grundlage für eine Diskussion in der Klasse dienen, oder sogar für eine Debatte. Weiterhin können Popsongs als Anreiz zum kreativen Schreiben Anwendung finden. Die Lernenden können eine Fortsetzung des Songs schreiben, oder einen Paralleltext zum Songtext. Sie können den Songtext in einen Prosatext umschreiben oder auch eine Rezension oder Analyse des Songs schreiben. All diese Aufgaben eignen sich gut für die Entwicklung der schriftlichen Kompetenz.

Bei den Kompetenzen darf man nicht die interkulturelle Kompetenz vergessen. Dieser Punkt ist mit den schon erwähnten Einstellungen zur anderen Sprachgemeinschaft verbunden. Durch den Medienkonsum aus dem anderen Land können die Lernenden ein besseres Verständnis für die andere Kultur bekommen, was bei einer Fremdsprache auch sehr wichtig ist. Viele Menschen begeistern sich für die Sprache durch die Kultur und Medien, weil sie eine Verbindung mit der realen Welt schaffen, aber der durchschnittliche Jugendliche in Kroatien hat wenig Kontakt mit der deutschen Kultur, da die überwältigende Mehrheit der popkulturellen Inhalte aus den englischsprachigen Ländern stammt. Daher ist es wichtig, solche Inhalte in den Unterricht einzubauen.

Nicht zuletzt können Popsongs auch die grammatische Kompetenz fördern. Einen geeigneten Song dafür zu finden, ist eine etwas größere Herausforderung als bei den anderen Kompetenzen, weil man neben den grammatischen Strukturen auch alles andere beachten muss. Der Wortschatz darf nicht zu anspruchsvoll sein, da die Grammatik im Mittelpunkt stehen sollte, und es ist jedenfalls keine leichte Aufgabe, einen Song zu finden, der durchgehend eine gewisse grammatische Struktur enthält, weil die Autoren üblicherweise nicht von der Form, sondern vom Inhalt ausgehen. Jedoch ist es möglich und genau für den Grammatikunterricht nützlich, um diesen weniger nüchtern zu machen. Dabei können die

Songs in unterschiedlichen Phasen der Stunde eingesetzt werden, als Texte bearbeitet werden oder als Grundlage für Aufgaben und Übungen dienen.

Gründe, warum hier der Popsong als ideales popkulturelles Material vorgeschlagen wird, gibt es verschiedene. Man sagt nicht umsonst, dass etwas „ins Ohr geht“, und was geht leichter ins Ohr als eine gereimte, rhythmische und melodische Einheit? Songtexte merkt man sich, im Unterschied zu Filmdialogen oder Zeilen aus Artikeln; sie sind von geringerem Umfang und daher auch weniger anspruchsvoll für die Lernenden. Weiterhin ist es leichter, Songs in den Unterricht einzubauen als Filme, Serien, Podcasts und sonstige authentische Audiomaterialien.

5. Unterrichtsvorschläge

Im vorliegenden Kapitel werden drei konkrete Unterrichtsvorschläge vorgelegt. Sie sollen aufzeigen, wie verschiedene Popsongs als Mittel zur Grammatikvermittlung eingesetzt werden können. Bei der Auswahl der Songs wurde darauf geachtet, dass es sich um neuere, moderne Popsongs handelt. Solche Musik stellt etwas Bekanntes für die Lernenden dar und sollte eine Brücke zwischen dem Leben der SuS und der deutschen Sprache und Kultur bilden. Bei den Songs, die auf TikTok populär sind, wird darauf hingewiesen, weil auf diese Weise die zwei Welten (ihre und die deutsche) aufeinandertreffen. Es ist wichtig, auf dem Laufenden zu bleiben und immer neue Songs auszusuchen, um mit den SuS und für sie relevanten Inhalten Schritt zu halten. Auf diese Weise ist die Aussicht größer, dass die Lernenden die Songs auch außerhalb des Klassenzimmers hören, was das erwünschte Ziel ist.

Die drei Unterrichtsvorschläge bearbeiten drei verschiedene Grammatikeinheiten anhand von drei verschiedenen Popsongs. Es wurden sowohl weibliche als auch männliche Stimmen ausgewählt, und bei der Wahl wurde darauf geachtet, dass die Aussprache möglichst deutlich ist und die Vokale klar aufgenommen worden sind. Die Songs werden in jedem Unterrichtsvorschlag in einer anderen Phase der Unterrichtsstunde eingesetzt – eine im Einstieg, eine im Hauptteil und eine im Schlussteil. Zu den Songs wurden auch entsprechende Aufgaben erstellt. Die Songtexte und alle dazugehörigen Aufgaben findet man im Anhang.

5.1. Unterrichtsvorschlag 1: *Zeig deine Muskeln* – Imperativ

Dieser Unterrichtsvorschlag ist für die erste Klasse des Gymnasiums geeignet, sechstes oder neuntes Lernjahr⁷. Sowohl die betreffende Grammatikeinheit (Imperativ) als auch das Thema des Liedes (Sport) entsprechen den empfohlenen Inhalten für dieses Niveau im *Nationalen Curriculum für das Schulfach Deutsch an Grundschulen und Gymnasien* der Republik Kroatien⁸.

Die Lernenden sollten auf diesem Niveau in der Lage sein, Texte mittlerer Länge zu verstehen. Den Imperativ kennen sie schon aus dem Kroatischunterricht. Sie kennen die Infinitivform und sind mit dem Basisvokabular zum Thema Sport und Fitness vertraut.

Lernziele dieser Unterrichtsstunde:

Die Lernenden kennen die Befehlsform im Deutschen. Sie wissen, wie man sie bildet und wozu man sie verwendet. Sie sind in der Lage, Befehle zu verstehen und auszudrücken und Tipps auf Deutsch zu geben. Sie kennen ein neues Lied auf Deutsch (*Zeig deine Muskeln* von der Gruppe Laing⁹), was ihre Einstellung zum Deutsch positiv beeinflusst und selbstständiges Lernen fördert.

5.1.1. Unterrichtsverlauf

Einstieg

Die Lehrperson betritt das Klassenzimmer, begrüßt die Lernenden und fragt nach ihrem Tag. Anschließend kündigt sie die erste Aktivität an: *Wir hören jetzt einen Song. Hört zuerst nur zu und versucht herauszuhören, worum es geht*. Sie spielt die ersten 1:41 Minuten des Songs *Zeig deine Muskeln* von der Gruppe Laing vor. Musik am Anfang der Stunde wird die Aufmerksamkeit der Lernenden erregen, Neugier wecken und möglicherweise für eine positive Stimmung sorgen, da es sich um einen eingängigen Song handelt. Nach dem ersten Hören verteilt die Lehrperson die Songtexte (Anhang 2) und fragt währenddessen die Lernenden, ob ihnen der Song gefällt. Sie fragt, was sie beim ersten Hören mitbekommen haben. Die Lernenden antworten mit Wörtern oder kurzen Phrasen aus dem Song. Sie erklärt kurz, dass

⁷ In Kroatien dauert die Grundschule 8 Jahre, wonach die weiterführende Schule die nächsten 3-5 Schuljahre umfasst. In der Grundschule lernt man Deutsch entweder ab der ersten oder ab der vierten Klasse, weshalb die erste Klasse des Gymnasiums hier als sechstes oder neuntes Lernjahr verstanden wird.

⁸ <https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2019_01_7_141.html>

⁹ Laing – Zeig deine Muskeln (Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=k09hbe9FhV0>).

der Song sehr populär auf TikTok ist. Sie sagt, wie der Song heißt und was der Titel auf Kroatisch bedeutet. Auf diese Weise wird die Bedeutung der Befehlsform angekündigt. Danach spielt die Lehrperson den Song nochmal ab und die Lernenden hören zu und lesen dabei den Songtext.

Hauptteil

Nach dem zweiten Hören liest die Lehrperson zwei Verse des Songs vor. Der Chorus wird übersprungen, da er fast nur aus Muskelnamen auf Latein besteht. Die Songtexte enthalten ein Glossar und beim Lesen klärt die Lehrperson alles, was die Lernenden eventuell nicht verstehen.

Nach dem Vorlesen nimmt die Lehrperson Beispiele aus dem Songtext: *zeig, fahr, trink*. Sie macht deutlich, dass es sich um eine Befehlsform handelt. Sie fragt die Lernenden, wie man diese Befehlsform im Kroatischen nennt. Den Imperativ lernt man im Kroatischunterricht in der 6. Klasse der Grundschule, weshalb die Lernenden diese Frage problemlos beantworten können. Die Lehrperson erklärt dann, dass man diese Form auch im Deutschen Imperativ nennt.

Als Nächstes verteilt die Lehrperson Arbeitsblätter mit der ersten Aufgabe und erklärt sie (Anhang 3). Die Lernenden sollen zu den Verben im Infinitiv die Verbformen aus dem Songtext dazuschreiben. Die Aufgabe ist so gestaltet, dass die SuS den Imperativ mit dem Infinitiv leicht vergleichen können. Die gelöste Aufgabe dient dann als Ausgangspunkt für die Ableitung der Bildungsregel. Nachdem die Lernenden die Aufgabe gelöst haben, bittet sie die Lehrperson, sich die gelöste Aufgabe genauer anzusehen, und fragt, ob sie eine Regelmäßigkeit erkennen können. Die Lernenden analysieren die gelöste Aufgabe und stellen fest, dass die Infinitivendungen fehlen. Nachdem die Lernenden eine Antwort geben, veranschaulicht die Lehrperson das an der Tafel und erklärt die Bildung des Imperativs genauer. Sie weist darauf hin, dass auch eine Endung (-e) möglich ist und gibt dafür Beispiele. Sie macht die Lernenden auf das Beispiel von *werfen* aufmerksam und erklärt, warum es zum Vokalwechsel kommt. Sie erläutert, dass solche Verben, die einen Vokalwechsel von *e* zu *i* im Präsens haben, den gleichen Vokalwechsel auch im Imperativ haben (*du wirfst – wirf*).

Die Lehrperson erklärt die folgende Übung. Sie gibt einem Schüler einen Befehl. Der Schüler soll diesen Befehl ausführen und den nächsten Befehl einem anderen Schüler oder

Schülerin geben. Die Lehrperson hat dabei eine Reihe von Beispielen parat (springen, tanzen, singen, lachen, sich umdrehen, auf einem Bein stehen, usw.), falls die SuS sich diese nicht selbst ausdenken können. Bei dieser Übung sollen die Lernenden die neu gelernten Regeln performativ üben, wobei sie sie auch auf andere Verben anwenden. Mit solch einer Kettenübung üben die SuS sowohl das Hörverstehen, als auch die Anwendung der Struktur, wobei sie sich auch bewegen. Solches ganzheitliche Lernen ist wichtig, weil der Einsatz mehrerer Sinne für eine dauerhafte und tiefgehende Informationsverarbeitung sorgt.¹⁰ Falls die Lernenden keine Ideen haben, hilft die Lehrperson, indem sie die mögliche Aktivität im Infinitiv oder auf Kroatisch sagt. Somit lernen sie, den Imperativ verschiedener Verben im Singular selbst zu bilden und Befehle zu verstehen und auszudrücken.

Weiterhin erklärt die Lehrperson, wie man den Imperativ im Plural bildet. Die Lernenden hören zu und schreiben in ihre Hefte.

Schlussteil

Die Lehrperson bittet die Lernenden, die zweite Aufgabe zu lösen (Anhang 4). In dieser Aufgabe sollen die SuS die Imperativsätze aus dem Songtext im Plural umschreiben. Mit dieser Aufgabe üben sie, die gerade gelernte Regel anzuwenden und den Imperativ auch im Plural zu bilden. Die Lernenden lösen die Aufgabe.

Schließlich erklärt die Lehrperson die Hausaufgabe: *Als Hausaufgabe schreibt ihr einem Freund eine Nachricht. Gebt ihm mindestens 5 Tipps, wie er seine Deutschkenntnisse verbessern kann. Die Tipps müssen natürlich im Imperativ sein. Zum Beispiel: „Besuche deine Tante in Deutschland, bestimmt hast du eine“. In der nächsten Stunde besprechen wir die Hausaufgaben.* Diese Aufgabe dient dazu, dass die Lernenden auch einen anderen Gebrauch des Imperativs lernen. Nachdem sie gelernt haben, Befehle zu verstehen und auszudrücken, lernen sie mit dieser Aufgabe, den Imperativ auch für Tipps zu verwenden.

¹⁰ *Ganzheitliches Lernen*, vgl. Surkamp, 2017, S. 99-100.

5.2. Unterrichtsvorschlag 2: *Als ich ein Kind war* – Präteritum, Temporalsatz mit *als*

Dieser Unterrichtsvorschlag ist für die erste Klasse des Gymnasiums geeignet, sechstes oder neuntes Lernjahr. Sowohl die betreffende Grammatikeinheit als auch das Thema des Liedes (Lebensart, Technologie und Medien) entsprechen den empfohlenen Inhalten für dieses Niveau im *Nationalen Curriculum für das Schulfach Deutsch an Grundschulen und Gymnasien* der Republik Kroatien¹¹.

Die Lernenden sollten auf diesem Niveau in der Lage sein, Texte mittlerer Länge¹² zu verstehen. Sie kennen das Präteritum von *haben*, *sein*, den Modalverben und den meisten häufigen regelmäßigen und unregelmäßigen Verben. Sie kennen die Konstruktion *es gibt*. Sie kennen die Nebensätze mit *wenn*, *weil* und *dass* und sind mit der Wortfolge bei Satzgefügen vertraut.

Lernziele dieser Unterrichtsstunde:

Die Lernenden sind mit dem Präteritum wohl vertraut. Sie kennen den Temporalsatz mit *als* und kennen den Unterschied zum Temporalsatz mit *wenn*. Sie sind in der Lage, über ihre Kindheit zu reden und Unterschiede zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart zu verbalisieren. Sie kennen ein modernes deutsches Lied und eine sehr bekannte deutsche Band (Annenmaykanterei – *Als ich ein Kind war*)¹³.

5.2.1. Unterrichtsverlauf

Einstieg

Die Lehrperson betritt das Klassenzimmer und begrüßt die Lernenden. Sie fängt die Stunde mit den folgenden Fragen an: *Habt ihr das Gefühl, das Leben ist heute anders als in eurer Kindheit? Habt ihr das Gefühl, das sich die Zeiten schnell ändern? Gibt es heute Sachen, die es früher nicht gab? Hat sich Vieles verändert? Was denkt ihr, wie anders war es in meiner Kindheit?* Die Fragen dienen zur Motivation. Sie beziehen sich auf die SuS und ihr Leben, was sie zur Beteiligung bewegen sollte. Die Lernenden beantworten die Fragen der Lehrperson. Sie zählen einige Neuigkeiten auf, wie z.B. kabellose Kopfhörer, ChatGPT usw. Die Lehrperson gibt einige Beispiele aus ihrer Kindheit. *Als ich klein war, hatte ich einen Discman.* Sie

¹¹ <https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2019_01_7_141.html>

¹² Als Texte mittlerer Länge werden Texte mit 350-500 Wörtern eingestuft.

¹³ Annenmaykanterei – Als ich ein Kind war (Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=hpMDCZbzdk>).

wiederholt den Satz auf Kroatisch und nochmal auf Deutsch. Sie fragt, ob jemand weiß, was ein Discman ist. Sie zeigt den Lernenden den Discman, den sie mitgebracht hat und sie klären, dass es um ein Abspielgerät für Audio-CDs geht. Das Einschließen eines solchen, vermutlich unbekanntes Gegenstandes sollte das Interesse der Schüler für das Thema steigern.

Hauptteil

Die Lehrperson schreibt den Satz an die Tafel: *Als ich ein Kind war, hatte ich einen Discman, weil es kein Spotify gab.* Sie unterstreicht die Verbformen *war*, *hatte* und *es gab*. Die Lehrperson fragt, um was für Verbformen es sich in diesem Beispiel handelt. Die Lernenden erinnern sich, dass es um Vergangenheitsformen geht, nämlich das Präteritum. Sie kennen das Präteritum aus der Grundschule und sollten in der Lage sein, es zu erkennen und zu nennen. Die Lehrperson bittet dann die Lernenden, alle Präteritumformen der beiden Verben aufzuzählen und schreibt alle Formen an die Tafel. Die Lernenden wiederholen alle Präteritumformen von *sein* und *haben* und schreiben die Paradigmen zur Wiederholung in ihren Heften auf.

Die Lehrperson verteilt Arbeitsblätter und erklärt die erste Aufgabe (Anhang 6). Während die Lernenden die Aufgabe lösen, bereitet die Lehrperson die nächste Aktivität vor. Die Aufgabe ist an den Song angelehnt, den sie in der nächsten Aktivität hören. Sie sollen Sätze über die Gegenwart in Sätze über die Vergangenheit umwandeln und somit das Präteritum üben. Anschließend bittet die Lehrperson die Lernenden, ihre Antworten vorzulesen.

Danach bittet die Lehrperson die Lernenden, zur zweiten Aufgabe überzugehen (Anhang 7). Sie bekommen den Songtext von *Als ich ein Kind war* mit Lücken, die sie mit Präteritumformen von *sein*, *haben* und *es gibt* füllen sollen. Die LP spielt das Lied vor (die ersten 2:25 Min). Sie kündigt das Lied an, indem sie den SuS sagt, dass es sich um eine berühmte Band aus Köln handelt, die auch auf TikTok sehr populär ist, weil der Sänger eine interessante Stimme hat. Die Lückenübung dient zur Einübung: die Lernenden hören aufmerksam zu und antizipieren die Formen. Sie sollen die Formen alle mehrmals selber aufschreiben, weshalb sie sich auch besser einprägen sollten. Die Lernenden hören das Lied und lösen die Aufgabe. Anschließend fragt die Lehrperson die Lernenden, wie Ihnen das Lied gefällt. Sie spielt das Lied ein zweites Mal ab und bittet anschließend die Lernenden, ihre Lösungen vorzulesen.

Danach bittet die Lehrperson die Lernenden, die erste Zeile aus dem Songtext zu übersetzen (*Als ich ein Kind war, gab's kein Internet.*). Sie stellen fest, dass es sich um einen Temporalsatz handelt. Der *als*-Satz wurde schon früher in der Stunde eingeführt und übersetzt, und der Kontext bietet außerdem eine klare Orientierungshilfe für das Verständnis der neuen Struktur, obwohl sie noch nicht durchgenommen wurde. Dann bittet die Lehrperson die Lernenden, sich die vierte Zeile anzusehen und sie zu übersetzen (*Wenn ich Fernsehen schauen wollte, musste ich fragen*). Sie stellen fest, dass die beiden Sätze im Kroatischen mithilfe der gleichen Konjunktion übersetzt werden (*kad*). Die Lehrperson fragt, ob jemand den Unterschied zwischen diesen zwei Fällen erkennen kann. Diese Frage ist sehr schwierig, aber auch wenn niemand auf die richtige Antwort kommt, sorgt die Frage für Spannung und erregt Aufmerksamkeit; es wird davon ausgegangen, dass sich die Antwort dann besser einprägt. Die Lehrperson erklärt, dass man im Deutschen auf diese Weise zwischen einmaligen und mehrmaligen Ereignissen in der Vergangenheit unterscheidet. Der *als*-Satz bezieht sich auf einmalige Ereignisse, einschließlich längerer Zeiträume, wie in diesem Fall der Kindheit. Mit *wenn* werden andererseits wiederholte Handlungen in der Vergangenheit eingeleitet. Sie betont, dass sich diese Differenzierung nur auf die Vergangenheit bezieht; im Präsens und in der Zukunft verwendet man für beides nur *wenn*. Die SuS hören zu und notieren sich die wichtigen Informationen in ihren Heften.

Anschließend verteilt die Lehrperson neue Arbeitsblätter mit einer kurzen Aufgabe (Anhang 8). Die Aufgabe besteht aus Temporalsätzen in der Vergangenheit, in die die SuS die richtige Konjunktion einschreiben sollen. Der Sinn dieser Aufgabe ist sicherzustellen, dass die Lernenden verstehen, wann welche Konjunktion verwendet wird. Nachdem sie das Prinzip nachvollzogen haben, können sie anfangen, die Sätze selber zu bilden; dies sollte das Lernziel der nächsten Unterrichtsstunde sein. Nachdem die SuS die Aufgabe gelöst haben, bittet sie die Lehrperson, ihre Lösungen vorzulesen und korrigiert sie bei Bedarf.

Schlussteil

Die Lehrperson fragt die Lernenden die folgenden Fragen: *Was denkt ihr, war das Leben besser früher oder heute mit all den neuen Sachen? Warum? Was war besser, als ihr klein wart?* Hier haben die Lernenden die Gelegenheit, das Präteritum zu üben und die neue Struktur anzuwenden, um ihre Gedanken auszudrücken. Sie beantworten die Fragen der Lehrperson mit vollständigen Sätzen, äußern ihre eigenen Meinungen und diskutieren über das Thema.

5.3. Unterrichtsvorschlag 3: *Swimmingpool* – Konditional

Dieser Unterrichtsvorschlag ist für die zweite Klasse des Gymnasiums geeignet, siebtes oder zehntes Lernjahr. Sowohl die betreffende Grammatikeinheit (Konditional) als auch das Thema des Liedes (Lebensweise) entsprechen den empfohlenen Inhalten für dieses Niveau im *Nationalen Curriculum für das Schulfach Deutsch an Grundschulen und Gymnasien* der Republik Kroatien¹⁴.

Nach dem oben genannten Curriculum sind die Lernenden auf diesem Niveau in der Lage, Texte mittlerer Länge und Komplexität zu verstehen und Schlussfolgerungen aus dem gehörten, gelesenen oder gesehenen Inhalt zu ziehen und zu bewerten. Sie können über die Gegenwart und die Vergangenheit sprechen. Sie sind mit der Infinitivform vertraut und kennen das Präteritum von *haben*, *sein* und *werden*. Ihnen ist der Konditional aus dem Kroatischen und Englischen bekannt. Sie kennen die Nebensätze mit *wenn*, *als*, *weil*, *dass* und *damit*.

Lernziele dieser Unterrichtsstunde:

Die Lernenden sind mit dem Konjunktiv II von *haben* und *sein* vertraut. Sie kennen die *würde*-Form und wissen, woraus sie besteht und wofür sie verwendet wird. Sie kennen das Lied *Swimmingpool* von Lea¹⁵, ein neues deutsches Lied über ein für dieses Alter relevantes Thema, was ihre Einstellung zum Deutsch positiv beeinflusst und selbstständiges Lernen fördert. Sie können über hypothetische Situationen sprechen. Sie sind in der Lage, ihre Wünsche auszudrücken. Sie können sagen, was sie unter gewissen Bedingungen machen würden. Sie verstehen, wenn über Wünsche oder hypothetische Situationen gesprochen wird.

5.3.1. Unterrichtsverlauf

Einstieg

Die Lehrperson betritt den Klassenraum und begrüßt die Lernenden. Sie fragt, ob sie sich über das Wochenende erholt haben. Sie stellt dann die folgenden Fragen: *Jeste li ikad razmišljali tko biste bili da možete biti netko drugi na jedan dan? Kakvi biste bili?* Die Fragen dienen zur Motivation und als Einstieg ins Thema. Obwohl der Unterricht normalerweise überwiegend auf Deutsch erfolgt, sind diese Fragen auf Kroatisch gestellt, weil die gebrauchten sprachlichen Mittel erst im Laufe der Stunde gelernt werden sollten. Die Muttersprache ist hier

¹⁴ <https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2019_01_7_141.html>

¹⁵ Lea – *Swimmingpool* (Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=fTB10c7-8Uo>).

zweckmäßig eingesetzt, weil die Fragen dem Zweck dienen, die Lernenden dazu zu bewegen, über sich selbst zu reflektieren und am Unterricht teilzunehmen. Die Lernenden beantworten die Fragen und die Lehrperson wiederholt ihre Antworten auf Deutsch. *Ach so, du wärst gern... Warum?* Auf diese Weise wird die neue Form angekündigt, und die SuS lernen dabei auch neue Vokabeln.¹⁶

Hauptteil

Die Lehrperson erklärt, dass für solche hypothetischen Aussagen und Wünsche der Konjunktiv verwendet wird. Sie schreibt den Satz an die Tafel: *Ich wäre gern Elon Musk für einen Tag.* Sie fragt die Lernenden, woran sie die verwendete Verbform erinnert. Die Lernenden erkennen, dass die Verbform an die Präteritumform erinnert. Die Lehrperson fragt dann, worin sich diese Verbform von der Präteritumform unterscheidet, und die Lernenden sehen ein, dass sich die Formen durch den Umlaut und die Endung unterscheiden. Sie kennen die Präteritumformen von *haben* und *sein* und sind in der Lage, dieses Wissen anzuwenden, um die Bildungsformel des Konjunktivs mit Hilfe der Lehrperson zu erschließen. Es wird davon ausgegangen, dass die SuS sich den Stoff besser merken, wenn sie auch selbst am Entdeckungsprozess beteiligt sind¹⁷. Die Lehrperson schreibt das ganze Paradigma an die Tafel und markiert die Endungen. Dann fragt sie die Lernenden, wie es für das Verb *haben* lauten würde und schreibt alle Formen an die Tafel. Die Lernenden schreiben die Konjunktivformen in ihren Heften auf und beantworten die Fragen der Lehrperson und führen die Konjunktivformen von *haben* an.

Als nächstes erklärt die Lehrperson die folgende Übung. Es geht um eine Kettenübung, bei der ein Schüler einen Satz mit dem Verb *haben* im Infinitiv sagt und den nächsten Schüler aussucht. Der andere Schüler drückt das gleiche als Wunsch aus (S1: *Ich habe einen Hund.* S2: *Ich hätte auch gern einen Hund*). Der zweite Schüler macht dann eine Aussage mit dem Verb *sein* und wählt den nächsten Schüler aus, der diese wiederum in den Konjunktiv setzt. Die Lehrperson fängt als erste mit einem Aussagesatz im Infinitiv an. Sie korrigiert die Lernenden, wenn nötig. Hier könnte statt der Kettenübung ein Arbeitsblatt bereitgestellt werden, aber die

¹⁶ Einstellungen zum Gebrauch der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht unterscheiden sich und es besteht kein einheitlicher Konsens, wie oft und unter welchen Bedingungen die Muttersprache im FSU eingesetzt werden sollte; es lässt sich doch allgemein konstatieren, dass ihr ein potenzieller Nutzen anerkannt wird und, obwohl generell eine überwiegende Verwendung der Zielsprache befürwortet wird, der Rückgriff auf die Muttersprache nicht ausgeschlossen wird (vgl. Königs, 2015, S. 7).

¹⁷ *Entdeckendes Lernen*, vgl. Surkamp, 2017, S. 62-63.

mündliche Übung bietet den Lernenden eine Chance, zu sprechen, und sorgt für etwas Abwechslung in der Dynamik der Stunde. Die Übung soll überzeugend ausgeführt werden: die Lernenden sollen die Sätze möglichst authentisch und wirklichkeitsnah aussprechen, um eine realistische Reaktion verinnerlichen zu können und somit die Handlungskompetenz zu fördern¹⁸. Dabei stehen die Paradigmen der beiden Verben an der Tafel, sowie die Beispielsätze *Ich hätte auch gerne einen Hund* und *Ich wäre so gerne Sängerin*, und dienen als Hilfe bei der Übung.

Nach der Übung teilt die Lehrperson den Lernenden mit, dass es im Deutschen eine Ersatzform des Konjunktivs gibt, die Konditional oder *würde-Form* genannt wird. Sie erklärt, warum sie auch die *würde-Form* genannt wird, und erläutert, wie man sie bildet. Sie macht deutlich, dass *würde* auch eine Konjunktivform ist, und daher den Umlaut und die gleichen Personalendungen wie die von *haben* und *sein* hat. Hier kann man die *würde-Form* mit *would* + *infinitive* aus dem Englischen vergleichen, da den Lernenden das schon bekannt ist und die Struktur ähnlich ist. In diesem Fall dient Englisch als Brückensprache zu Deutsch als Tertiärsprache (Deutsch nach Englisch), weil nach dem Prinzip der Mehrsprachigkeitsdidaktik die Bewusstmachung solcher Ähnlichkeiten mit einer schon bekannten Sprache zu positivem interlingualem Transfer führen kann¹⁹.

Die Lehrperson verteilt dann Arbeitsblätter und erklärt kurz die Aufgabe (Anhang 10). Während die Lernenden die Aufgabe lösen, bereitet sie alles für die nächste Aktivität vor (das Lied). Die Aufgabe besteht aus angepassten Sätzen aus dem Songtext. Die Sätze sind direkt aus dem Songtext genommen, aber standardisiert und mit geänderten grammatischen Personen, weil sonst der ganze Song in der ersten Person Singular verfasst ist. Durch die Aufgabe werden also Sätze aus dem Songtext angekündigt, weshalb die Aufgabe auch teilweise als Vorentlastung dient, da die Sätze bei der Überprüfung kurz besprochen werden. Die Lehrperson bittet die Lernenden, ihre Antworten vorzulesen und zu übersetzen, um zu überprüfen, dass die SuS sie verstehen. Falls nötig, korrigiert sie sie.

Schlussteil

Die Lehrperson verteilt Handreichungen mit dem Songtext *Swimmingpool* von Lea (2:15 Min) und weist die SuS an, alle Möglichkeitsformen zu unterstreichen (Anhang 11). Sie

¹⁸ *Handlungsorientierung*, vgl. Surkamp, 2017, S. 119-120.

¹⁹ *Mehrsprachigkeitsdidaktik*, vgl. Surkamp, 2017, S. 248.

spielt den Song vor. Der Songtext enthält den Konjunktiv II von *haben* und *sein* und viele *würde*-Formen. Das Lied stellt ein authentisches Material dar, anhand dessen die Lernenden ein besseres Gefühl dafür bekommen können, wie und wofür die neu gelernten Formen verwendet werden. Solches Material kann helfen, neue Strukturen für die Lernenden natürlich klingen zu lassen und sie zu internalisieren. Die Lernenden hören das Lied und unterstreichen die Möglichkeitsformen im Songtext.

Nach dem Hören liest die Lehrperson den Songtext vor. Sie geht mit den Lernenden den Text durch und stellt sicher, dass sie das Lied verstehen. Sie erklärt ihnen die fehlenden Endungen als eine Charakteristik der gesprochenen Sprache. Sie weist darauf hin, dass an manchen Stellen das Personalpronomen *ich* ausgelassen ist, und betont, wie diese Sätze in der Standardsprache lauten würden (*Wenn du sagst, dass ich schön bin, würde ich glauben, dass es stimmt*). Bei den uneingeleiteten Konditionalsätzen (*Wär' ich jemand anders als ich; Wär' ich jemand ohne Angst; Und wär' ich nicht so geworden*) betont sie besonders die Bedeutung. Sie erklärt, dass es um Konditionalsätze ohne die einleitende Konjunktion geht, ähnlich wie im Kroatischen in Sätzen wie „*Dođem li prekasno, neću moći ući*“ oder im Englischen in Beispielen wie *had I known*, falls sie diese Konstruktion kennen; das lernt man aber erst später und im Moment ist es nur wichtig, dass sie verstehen, was diese Verse im Rahmen dieses Songs bedeuten.

Schließlich gibt die Lehrperson als Hausaufgabe einen kurzen Aufsatz auf, in dem die Lernenden beschreiben sollen, was sie machen würden, wenn sie mehr Mut hätten. Es wird davon ausgegangen, dass die Lernenden den Stoff leichter internalisieren, wenn sie ihn mit ihrem persönlichen Leben verbinden können. Nach den Prinzipien der Lerner- und Erfahrungsorientierung ist die Auswahl solcher für die Lernenden lebensnahen Inhalte ratsam, weil sie für motivierende Sprechkanäle und emotionale Beteiligung sorgen, die den Lernerfolg stark beeinflusst²⁰. Diese Aufgabe zielt darauf ab, genau das zu bewirken. Die Lernenden sollen über sich selbst nachdenken und etwas für sie Relevantes zum Ausdruck bringen, indem sie auch neue Formen anwenden. Dies bringt die Relevanz des Stoffs zum Vorschein und sorgt für eine persönliche Motivation zur Kommunikation.

²⁰Vgl. Surkamp, 2017, S. 63-64, 216-217.

6. Schlusswort

In den Zeiten von TikTok und einer Welt voller Geräusche, Jingles und Hintergrundmusik lässt sich mit Sicherheit sagen, dass Musik einen unvermeidlichen Bestandteil des Lebens darstellt. Dabei kann man generell behaupten, dass die meisten Menschen Musik auch mögen und genießen. Die Grammatik ist dagegen der Hauptgrund, warum sich manche davor scheuen, Deutsch zu lernen. Das Ziel dieser Arbeit war aufzuzeigen, wie diese Gegebenheiten in ein mächtiges Mittel für den DaF-Unterricht umgewandelt werden können, indem Popsongs zum Herzstück einer Grammatikstunde werden, damit die Lernenden die Möglichkeit haben, den neuen Stoff mit etwas Wohlbekanntem und Vergnüglichem zu verbinden. Vieles spricht für den Einsatz von Popsongs im DaF-Unterricht. Erstens fördert Musik die Gedächtnisstärke der mit ihr verbundenen gespeicherten Information, weil sie eine weitere Assoziation darstellt und emotionale Reaktionen hervorruft. Außerdem können kurze Phasen von Musik die Arbeitsleistung allgemein verbessern, weil sie eine aktivierende Wirkung haben. Weiterhin stellen Popsongs ein besonders einprägsames authentisches Material dar, das auch das implizite Lernen fördern kann, weil das wiederholte Hören das Aufnehmen von neuen Formulierungen und Klangbildern fördert. Darüber hinaus sind Popsongs meist in der gesprochenen Sprache verfasst, was für die Lernenden sehr wertvoll ist, weil es um authentische Texte geht, im Gegensatz zu den Texten in Lehrwerken, die den Sprachkenntnissen der Lernenden angepasst und überwiegend in der Standardsprache verfasst sind. Als Teil der Popkultur sind Popsongs für die Lernenden relevant und lebensnah, und verbinden sie mit ihren deutschsprachigen Gleichaltrigen. Dabei sind Popsongs meist ziemlich kurz, weshalb sie im Verhältnis zu anderen popkulturellen Inhalten leichter anzuwenden sind. Der Einsatz von solchen Materialien kann bei den Lernenden das Interesse wecken, ihre Einstellungen zur Sprache und der entsprechenden Sprachgemeinschaft positiv beeinflussen und somit die Motivation für das Sprachenlernen steigern. Zudem können sie auf verschiedene Lernziele des Deutschunterrichts gerichtet werden, da sie die phonetische, lexikalische, grammatische, kommunikative und interkulturelle Kompetenz fördern können. Sie können des Weiteren in verschiedenen Phasen der Unterrichtsstunde eingesetzt werden und als Grundlage für Aufgaben und Übungen dienen. Allerdings kann es eine Herausforderung sein, passende Songs für den Unterricht zu finden, weil man außer den Lernzielen auch die inhaltliche und sprachliche Angemessenheit des Songs beachten muss. Es ist aber die Mühe wert, immer nach neuen passenden, aktuellen Pop-Materialien zu suchen, damit die Schüler und Schülerinnen auch deutschsprachigen popkulturellen Inhalten ausgesetzt werden, weil das den Lernprozess

erfreulicher machen und den sonst vom Englischen dominierten Medienkonsum der Schüler bereichern und sie für Deutsch begeistern kann.

Literaturverzeichnis

- Bialystok, Ellen. (1979): *An Analytical View of Second Language Competence: A Model and Some Evidence*. In: *The Modern Language Journal*, 63(5/6), S. 257–262.
- Choi, J., & Yi, Y. (2012): *The use and role of pop culture in heritage language learning: A study of advanced learners of Korean*. In: *Foreign Language Annals*, 45(1), S. 110-129.
- Czarnecka, Małgorzata. (2010): *Grammatik im fremdsprachlichen Unterricht im Kontext der Gegenüberstellung explizit/implizit*. *Annales Neophilologiarum* 4, S. 159-172.
- Ćoso, Zoran (2016): *Problematika ovladavanja jezikom*. Zadar: Croatica et Slavica Iadertina.
- Drewes, R. & Schemion, G. (1991): *Lernen bei Musik: Hilfe oder Störung? - Eine experimentalpsychologische Analyse einer pädagogisch-psychologischen Kontroverse*. In: K.-E. Behne, G. Kleinen & H. de la Motte-Haber (Hg.), *Musikpsychologie. Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie*. Band 8: Empirische Forschungen - Ästhetische Experimente, S. 46-56. Wilhelmshaven, Deutschland: Noetzel.
- Fischer, Sylvia (2007): *Sprechfähigkeit und -willigkeit fördern: Das Dilemma der Grammatikvermittlung*. In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12(1).
- Funk, Hermann / Koenig, Michael (1991): *Grammatik lehren und lernen. Fernstudieneinheit 1*. Goethe-Institut München.
- Gardner, Robert C. (1986): *Social Psychology and Second Language Learning. The Role of Attitudes and Motivation*. London: Edward Arnold.
- Hassler, Harald (Hg.) (2005): *Metzler Musiklexikon*. Band 3: L-REM. J.B. Metzler Stuttgart.
- Hecke, T. / Kleiner, M. S. (Hg.) (2017): *Handbuch Popkultur*. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag.
- Huber, Till. (2019): *Lyrics als Literatur*. In: *Handbuch Literatur & Pop*, S. 229-246. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Jäncke, Lutz (2008): *Macht Musik schlau? Neue Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften und der kognitiven Psychologie*. Bern: Verlag Hans Huber.
- Königs, Frank G. (2015): *Keine Angst vor der Muttersprache – vor den (anderen) Fremdsprachen aber auch nicht! Überlegungen zum Verhältnis von Einsprachigkeit und Zweisprachigkeit im Fremdsprachenunterricht*. In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 20(2), S. 5-14.
- Krashen, Stephen D. (1982): *Principles and Practice in Second Language Acquisition (Language Teaching Methodology)*. University of Southern California.

- Loew, Helene Z. (1979): *Tuning in: Popular culture in the second language classroom*. In: Foreign Language Annals, 12(4), S. 271-274.
- Mizener, Charlotte P. (2008): *Enhancing language skills through music*. In: General Music Today, 21(2), S. 11-17.
- Pavia, N., Webb, S., & Faez, F. (2019): *Incidental vocabulary learning through listening to songs*. In: Studies in Second Language Acquisition, 41(4), 745-768.
- Perner, Matthias. (2014): *Musik im DaF-Unterricht: Von der Sprache zur Musik–und zurück*. In: Nils Bernstein und Charlotte Lerchner (Hg.). *Ästhetisches Lernen im DaF-/DaZ-Unterricht*, Band 93. Universitätsverlag Göttingen.
- Petras, Ole. (2011): *Wie Popmusik bedeutet: eine synchrone Beschreibung popmusikalischer Zeichenverwendung*. Transcript Verlag.
- Shepherd, Jack. (2023): *21 Essential TikTok Statistics You Need to Know in 2023*. <https://thesocialshepherd.com/blog/tiktok-statistics#kids-spend-on-average-75-minutes-per-day-on-tiktok> (Stand: 29. Juni 2023).
- Shuker, Roy (2001): *Understanding Popular Music*. London/New York: Routledge.
- Storey, John (2021): *Cultural Theory And Popular Culture: An Introduction*. New York: Routledge.
- Surkamp, Carola (Hg.) (2017). *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik: Ansätze - Methoden - Grundbegriffe*. J.B. Metzler Stuttgart.
- von Ammon, F., & von Petersdorff, D. (Hg.). (2019): *Lyrik/Lyrics: Songtexte als Gegenstand der Literaturwissenschaft*. Göttingen: Wallstein Verlag.

Webseiten

- <https://www.grammy.com/music-genre/pop> (Stand: 29. Juni 2023).
- <https://www.spiegel.de/netzwelt/apps/tiktok-und-co-damit-verbringen-junge-menschen-ihre-zeit-am-smartphone-a-9a485815-6b89-443e-ae3c-b6b04a325142> (Stand: 29. Juni 2023).
- <https://www.youtube.com/watch?v=k09hbe9FhV0> (Stand: 4. Juli 2023).
- <https://www.youtube.com/watch?v=hpMDCZbzdik> (Stand: 4. Juli 2023).
- <https://www.youtube.com/watch?v=fTB10c7-8Uo> (Stand: 4. Juli 2023).
- https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2019_01_7_141.html (Stand: 28. August 2023).

Zusammenfassung

Der Gegenstand dieser Arbeit ist der Einsatz von Popsongs als Mittel zur Grammatikvermittlung im DaF-Unterricht an weiterführenden Schulen. Das Ziel war aufzuzeigen, warum Popsongs in den DaF-Unterricht gehören und wie man sie als grundlegenden Bestandteil des Grammatikunterrichts einsetzen kann. Im ersten Teil werden das Verhältnis zwischen Musik und Lernen, der Stellenwert der Grammatik im Fremdsprachenunterricht und die Begriffe der Popkultur und Popmusik vorgestellt. Weiter wird auf Songtexte, Motivation und die Einsatzmöglichkeiten von Popsongs im DaF-Unterricht näher eingegangen. Schließlich werden drei konkrete Unterrichtsvorschläge unterbreitet, in denen anhand von drei verschiedenen Popsongs jeweils eine grammatische Struktur durchgenommen wird.

Schlüsselwörter: Popmusik, Grammatikvermittlung, DaF-Unterricht, Imperativ, Präteritum, Konditional.

Anhang 1

6.1. Unterrichtsvorschlag 1: Zeig deine Muskeln – Imperativ

Lerngruppe: 1. Klasse, 6. oder 9. Lernjahr, Gymnasium

Zeit: 45 Min.

Ausgangslage

Kenntnisse: Die SuS kennen die Infinitivform. Sie kennen den Imperativ aus dem Kroatischen. Sie sind mit dem Basisvokabular zum Thema Sport und Fitness vertraut.

Fertigkeiten: Die SuS sind in der Lage, einem (Hör-)Text wichtige Informationen zu entnehmen.

Unterrichtsziel²¹

Kenntnisse: Die SuS kennen die Befehlsform im Deutschen. Sie wissen, wie man sie bildet und wozu man sie verwendet. Sie kennen das Lied *Zeig deine Muskeln* von der Gruppe Laing.

Fertigkeiten: Die SuS können den Imperativ erkennen und bilden. Sie sind in der Lage, Befehle zu verstehen und auszudrücken. Sie sind in der Lage, Tipps auf Deutsch zu geben.

²¹ < https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2019_01_7_141.html>

Unterrichtsverlaufsplan

<i>Zeit Lernphase Lernziel</i>	<i>Schüleraktivitäten</i>	<i>Sozialform(en) Medien / Materialien/ Hilfsmittel</i>	<i>Lehreraktivitäten</i>	<i>Didaktischer Kommentar</i>
Einstieg (5 Min)				
Die SuS sind entspannt, positiv eingestellt und finden Interesse daran, was folgt.	Die SuS hören zu. Die SuS beantworten die Fragen der LP. Die SuS hören den Song zum zweiten Mal und lesen dabei den Songtext.	Computer, Lautsprecher, Youtube (Unterrichtsgespräch) Songtext (Anhang 2)	Die LP begrüßt die SuS und fragt, wie es ihnen geht. Sie spielt die ersten 1:41 Minuten des Songs <i>Zeig deine Muskeln</i> von <i>Laing</i> vor ²² . Die LP verteilt die Songtexte und fragt währenddessen die SuS, ob ihnen der Song gefällt. Sie fragt, was sie beim ersten Hören mitbekommen haben. Sie erklärt kurz, dass der Song sehr populär auf TikTok ist. Sie sagt, wie der Song heißt und was der Titel bedeutet. Die LP spielt den Song nochmal ab.	Musik am Anfang der Stunde wird die Aufmerksamkeit der SuS ziehen, Neugier erregen und möglicherweise für eine positive Stimmung sorgen, da es sich um einen eingängigen Song handelt. Durch die Übersetzung des Songtitels wird die Bedeutung der Befehlsform angekündigt.
Hauptteil (32 Min)				
Die SuS verstehen den Songtext.	Zwei SuS passen auf und hören zu.	Songtext (Anhang 2) Unterrichtsgespräch	Die LP liest die zwei Verse vor und klärt dabei alles, was die SuS noch eventuell nicht verstehen. Die LP nimmt Beispiele aus dem Songtext (<i>zeig, fahr, trink</i>) und macht	Der Chorus wird hier übersprungen, weil er fast nur aus Muskelnamen auf Latein besteht.

²² Laing – Zeig deine Muskeln (Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=k09hbe9FhV0>).

Die SuS erkennen die Befehlsform als Imperativ.	Die SuS hören zu und beantworten die Frage der LP.		deutlich, dass es sich um eine Befehlsform handelt. Sie fragt die SuS, wie man diese Befehlsform im Kroatischen nennt. Sie erklärt, dass man diese Form auf Deutsch auch Imperativ nennt.	Imperativ lernt man im Kroatischunterricht in der 6. Klasse der Grundschule.
Die SuS können die Verben richtig einordnen.	Die SuS lösen die Aufgabe.	Stillarbeit Arbeitsblätter (Anhang 3)	Die LP verteilt Arbeitsblätter mit der ersten Aufgabe und erklärt sie. Die SuS sollen zu den Verben im Infinitiv die Verbformen aus dem Songtext dazuschreiben.	Die Aufgabe ist so gestaltet, dass die SuS den Imperativ mit dem Infinitiv leicht vergleichen können. Die gelöste Aufgabe dient dann als Ausgangspunkt für die Ableitung der Bildungsregel.
Die SuS verstehen, wie man den Imperativ im Singular bildet.	Die SuS analysieren die gelöste Aufgabe und stellen fest, dass die Infinitivendungen fehlen. Die SuS hören zu und schreiben die Bildungsregeln in ihre Hefte.	Unterrichtsgespräch Tafel Lehrervortrag	Die LP bittet die SuS, sich die gelöste Aufgabe genauer anzusehen, und fragt, ob sie eine Regel feststellen können. Nachdem die SuS eine Antwort geben, veranschaulicht die LP das an der Tafel und erklärt die Bildung des Imperativs genauer. Sie weist darauf hin, dass auch eine Endung (-e) möglich ist und gibt dafür Beispiele. Sie macht die SuS auf das Beispiel von <i>werfen</i> aufmerksam und erklärt, warum es zum Vokalwechsel kommt.	
Die SuS können den Imperativ verschiedener Verben im Singular bilden. Sie sind in der Lage, Befehle zu	Ein Schüler wird aufgerufen, um einen Befehl auszuführen. Anschließend darf er den nächsten Schüler wählen	Kettenübung	Die LP erklärt die folgende Übung. Sie gibt einem Schüler einen Befehl. Der Schüler soll diesen Befehl ausführen und den nächsten Befehl einem anderen Schüler oder Schülerin geben. Die LP hat dabei eine Reihe von Beispielen parat (springen, tanzen, singen, lachen,	Bei dieser Übung sollen die SuS die neu gelernten Regeln üben, wobei sie sie auch auf andere Verben anwenden. Mit so

<p>verstehen und auszudrücken.</p> <p>Die SuS verstehen, wie man den Imperativ im Plural bildet.</p>	<p>und ihm einen Befehl geben.</p> <p>Die SuS hören zu und schreiben die Regel in ihren Heften auf.</p>	<p>Lehrervortrag</p>	<p>sich umdrehen, auf einem Bein stehen, usw.), falls die SuS sich diese nicht selbst ausdenken können.</p> <p>Die LP erklärt, wie man den Imperativ im Plural bildet.</p>	<p>einer Kettenübung üben die SuS sowohl das Hörverstehen, als auch die Anwendung der Struktur. Falls die SuS keine Ideen haben, hilft die LP, indem sie die mögliche Aktivität im Infinitiv oder auf Kroatisch sagt.</p>
<p>Schluss teil (8 Min)</p>				
<p>Die SuS können den Imperativ im Plural bilden.</p> <p>Die SuS können Tipps auf Deutsch geben.</p>	<p>Die SuS lösen die Aufgabe.</p> <p>Die SuS notieren sich die Hausaufgabe.</p>	<p>Stillarbeit Arbeitsblätter (Anhang 4)</p>	<p>Die LP bittet die SuS, die zweite Aufgabe zu lösen.</p> <p>Die LP erklärt die Hausaufgabe: <i>Als Hausaufgabe schreibt ihr einem Freund eine Nachricht. Gebt ihm mindestens 5 Tipps, wie er seine Deutschkenntnisse verbessern kann. Die Tipps müssen natürlich im Imperativ sein. In der nächsten Stunde besprechen wir die Hausaufgaben.</i></p>	<p>In dieser Aufgabe sollen die SuS die Imperativsätze aus dem Songtext im Plural umschreiben.</p>

Tafelbild 5.1.

Der Imperativ

zeig|en → zeig + ø / e → **Zeig! Zeige!**

ihr zeigt → **Zeigt!**

trink|en → trink + ø / e → **Trink! Trinke!**

ihr trinkt → **Trinkt!**

werfen → du **wirf|st** → **Wirf!**

ihr werft → **Werft!**

Anhang 2

LAING – Zeig deine Muskeln

Zeig deine Muskeln

Zeig mir wie lange du rennst

*rennen – trčati

Bleck deine Zähne für mich

*die Zähne blecken – pokazati zube

Während du Gewichte stemmst

*Gewichte stemmen – dizati utege

Los mehr, los schwer

Alle gucken her

Zeig deine Muskeln

Zeig mir, dass nichts an dir hängt

Fahr dieses Fahrrad für mich

Trink dein Sportgetränk

Mach es leer, frag nach mehr

Alle gucken her

Und wollen deinen Bizeps, Trizeps

Musculus maximus

So ein schöner Quadrizeps, Latissimus

Rectus abdominis

Komm, komm schon Kleiner

Zeig deine Muskeln

Zeig, dass du Gnade nicht kennst

* Gnade – milost

Wirf dieses Handtuch vor mich

Erst wenn es schweißgetränkt

*schweißgetränkt – natopljen znojem

Dann komm' ich näher

Bitte sehr

Alle gucken her

(Im Fernsehen läuft die Wiederholung von Wer wird Millionär)

Zeig deine Muskeln

Deine geballte Potenz

*geballt = masivan, koncentriran, nagomilan

Dreh dich in Pose für mich

*dreh dich in Pose – poziraj (sich drehen – vrtjeti se)

Hier kriegst du nichts geschenkt

Uh, wer ist der?

Alle gucken her

Anhang 3

Aufgabe 1. Schreibe die Verbform aus dem Songtext neben das entsprechende Verb.

zeigen _____

machen _____

blecken _____

trinken _____

fahren _____

fragen _____

kommen _____

drehen _____

werfen _____

Bildungsformel:

Anhang 4

Aufgabe 2. Wie lautet es im Plural?

0. Zeig deine Muskeln

Zeigt eure Muskeln.

1. Zeig mir, wie lange du rennst!

2. Bleck deine Zähne für mich!

3. Fahr dieses Fahrrad für mich!

4. Trink dein Sportgetränk!

5. Mach es leer, frag nach mehr!

6. Wirf dieses Handtuch vor mich!

7. Dreh dich in Pose für mich!

Anhang 5

6.2. Unterrichtsvorschlag 2: Als ich ein Kind war – Präteritum, Temporalsatz mit *als*

Lerngruppe: 1. Klasse, 6. oder 9. Lernjahr, Gymnasium

Zeit: 45 Min.

Ausgangslage

Kenntnisse: Die SuS kennen das Präteritum von *haben, sein*, den Modalverben und den meisten häufigen regelmäßigen und unregelmäßigen Verben. Sie kennen die Konstruktion *es gibt*. Sie kennen die Nebensätze mit *wenn, weil* und *dass* und sind mit der Wortfolge bei Satzgefügen vertraut.

Fertigkeiten: Die SuS können über die Gegenwart und in einfachen Sätzen über die Vergangenheit sprechen. Sie sind in der Lage, einfache (Hör-)Texte zu verstehen.

Unterrichtsziel²³

Kenntnisse: Die SuS sind mit dem Präteritum wohl vertraut. Sie kennen den Temporalsatz mit *als*. Sie kennen den Unterschied zwischen den Temporalsätzen mit *wenn* und mit *als*.

Fertigkeiten: Die SuS sind in der Lage, über ihre Kindheit zu erzählen. Sie können über die Vergangenheit sprechen und Unterschiede zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart verbalisieren.

²³ < https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2019_01_7_141.html >

Hauptteil (30 Min)				
Die SuS erinnern sich an die Präteritumformen von <i>haben, sein</i> und <i>es gibt</i> .	Die SuS erinnern sich, dass es um Vergangenheitsformen geht, nämlich das Präteritum. Sie wiederholen alle Präteritumformen von <i>sein</i> und <i>haben</i> . Sie schreiben die beiden Paradigmen in ihren Heften auf.	Tafel Unterrichtsgespräch	Die LP schreibt den Satz an die Tafel: <i>Als ich ein Kind <u>war</u>, <u>hatte</u> ich einen Discman, weil <u>es</u> kein Spotify <u>gab</u></i> . Sie unterstreicht die Verbformen <i>war, hatte</i> und <i>es gab</i> . Die LP fragt, um was für Verbformen es sich in diesem Beispiel handelt. Sie bittet die SuS, alle Präteritumformen der beiden Verben aufzuzählen und schreibt alle Formen an die Tafel.	Die SuS kennen das Präteritum aus der Grundschule und sollten in der Lage sein, es zu erkennen und zu nennen.
Die SuS sind im Präteritum von <i>haben, sein, es gibt</i> und den Modalverben geübt.	Die SuS lösen die Aufgabe. Sie lesen ihre Antworten vor.	Stillarbeit Arbeitsblätter (Anhang 6)	Die LP verteilt Arbeitsblätter und erklärt die erste Aufgabe. Während die SuS die Aufgabe lösen, bereitet die LP die nächste Aktivität vor. Anschließend bittet sie die SuS, ihre Antworten vorzulesen.	Die Aufgabe basiert auf den Sätzen aus dem Songtext und dient zur Wiederholung.
	Die SuS hören das Lied und lösen die Aufgabe.	Songtext, Lückentext (Anhang 7) Computer, Lautsprecher Youtube	Die LP bittet die SuS, zur zweiten Aufgabe überzugehen. Sie bekommen den Songtext von <i>Als ich ein Kind war</i> ²⁴ mit Lücken, die sie mit den Präteritumformen füllen sollen. Die LP spielt das Lied vor (die ersten 2:25 Min). Sie kündigt das Lied an, indem sie den SuS sagt, dass es sich um eine berühmte Band aus Köln handelt,	Die Lückenübung dient zur Einübung: die SuS hören aufmerksam hin, antizipieren die Formen und sollen sie alle mehrmals aufschreiben.

²⁴ Annenmaykanterit – Als ich ein Kind war (Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=hpMDCZbzdik>).

<p>Die SuS kennen ein authentisches, modernes deutsches Lied. Sie können das Präteritum in einem Audiomaterial erkennen und verstehen.</p>	<p>Die SuS hören das Lied und füllen die Lücken. Wenn aufgerufen, lesen sie ihre Lösungen vor.</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p>	<p>die auch auf TikTok sehr populär ist, weil der Sänger eine interessante Stimme hat.</p> <p>Die LP fragt die SuS, wie Ihnen das Lied gefällt. Sie spielt das Lied ein zweites Mal ab und bittet anschließend die SuS, ihre Lösungen vorzulesen.</p>	
<p>Die SuS sind mit dem Temporalsatz mit <i>als</i> vertraut.</p>	<p>Die SuS beantworten die Fragen der LP.</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p>	<p>Die LP bittet die SuS, die erste Zeile aus dem Songtext zu übersetzen (<i>als</i>-Satz). Sie stellen fest, dass es sich um einen Temporalsatz handelt. Dann bittet die LP die SuS, sich die vierte Zeile anzusehen und sie zu übersetzen (<i>wenn</i>-Satz). Sie stellen fest, dass die beiden Sätze im Kroatischen mithilfe der gleichen Konjunktion übersetzt werden (<i>kad</i>). Die LP fragt, ob jemand den Unterschied zwischen diesen zwei Fällen erkennen kann. Sie erklärt, dass man im Deutschen auf diese Weise zwischen einmaligen und mehrmaligen Ereignissen in der Vergangenheit unterscheidet. Der <i>als</i>-Satz bezieht sich auf einmalige Ereignisse, einschließlich längerer Zeiträume, wie in diesem Fall der Kindheit. Mit <i>wenn</i> werden andererseits wiederholte</p>	<p>Der <i>als</i>-Satz wurde schon früher in der Stunde eingeführt und übersetzt und der Kontext bietet außerdem eine klare Orientierungshilfe für das Verständnis der Struktur.</p>
<p>Die SuS kennen den Unterschied zwischen den Temporalsätzen mit <i>wenn</i> und <i>als</i>.</p>	<p>Die SuS hören zu und notieren sich die wichtigen Informationen in ihren Heften.</p>	<p>Lehrervortrag</p>	<p>Die LP bittet die SuS, die erste Zeile aus dem Songtext zu übersetzen (<i>als</i>-Satz). Sie stellen fest, dass es sich um einen Temporalsatz handelt. Dann bittet die LP die SuS, sich die vierte Zeile anzusehen und sie zu übersetzen (<i>wenn</i>-Satz). Sie stellen fest, dass die beiden Sätze im Kroatischen mithilfe der gleichen Konjunktion übersetzt werden (<i>kad</i>). Die LP fragt, ob jemand den Unterschied zwischen diesen zwei Fällen erkennen kann. Sie erklärt, dass man im Deutschen auf diese Weise zwischen einmaligen und mehrmaligen Ereignissen in der Vergangenheit unterscheidet. Der <i>als</i>-Satz bezieht sich auf einmalige Ereignisse, einschließlich längerer Zeiträume, wie in diesem Fall der Kindheit. Mit <i>wenn</i> werden andererseits wiederholte</p>	<p>Diese Frage ist sehr schwierig, aber auch wenn niemand auf die Antwort kommt, sorgt die Frage für Spannung und erregt Aufmerksamkeit. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Antwort dann besser einprägt.</p>

<p>Die SuS sind in der Lage, die richtige Konjunktion (<i>wenn</i> oder <i>als</i>) zu verwenden.</p>	<p>Die SuS lösen die Aufgabe und lesen ihre Lösungen vor.</p>	<p>Stillarbeit Arbeitsblätter (Anhang 8)</p>	<p>Handlungen in der Vergangenheit eingeleitet. Sie betont, dass sich diese Differenzierung nur auf die Vergangenheit bezieht; im Präsens und in der Zukunft verwendet man für beides nur <i>wenn</i>.</p> <p>Die LP verteilt Arbeitsblätter mit einer kurzen Aufgabe. Die Aufgabe besteht aus Temporalsätzen in der Vergangenheit, in die die SuS die richtige Konjunktion einschreiben sollen. Nachdem die SuS die Aufgabe gelöst haben, bittet sie die LP, ihre Lösungen vorzulesen und korrigiert sie bei Bedarf.</p>	<p>Der Sinn dieser Aufgabe ist sicherzustellen, dass die SuS verstehen, wann welche Konjunktion verwendet wird. Nachdem sie das Prinzip nachvollzogen haben, können sie anfangen, die Sätze selber zu bilden. Die nächste Unterrichtsstunde sollte dieses Lernziel haben.</p>
<p>Schluss teil (10 Min)</p>				
<p>Die SuS können über die Vergangenheit sprechen. Sie sind in der Lage, Unterschiede zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit zu verbalisieren.</p>	<p>Die SuS beantworten die Frage der LP mit vollständigen Sätzen. Sie äußern ihre eigenen Meinungen und diskutieren über das Thema.</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p>	<p>Die LP fragt die SuS die folgenden Fragen: <i>Was denkt ihr, war das Leben besser früher oder heute mit all den neuen Sachen? Warum? Was war besser, als ihr klein wart?</i></p>	<p>Die SuS haben die Gelegenheit, das Gelernte anzuwenden, um ihre eigenen Gedanken auszudrücken.</p>

Tafelbild 5.2.

das Präteritum

Als ich klein war, hatte ich einen Discman, weil es kein Spotify gab.

Was hattet ihr, als ihr klein wart?

Sg. 1. ich war **ø**

2. du war**st**

3. er/sie/es war **ø**

Pl. 1. wir ware**n**

2. ihr wart

3. sie/Sie ware**n**

Sg. 1. ich hat**te**

2. du hatt**est**

3. er/sie/es hat**te**

Pl. 1. wir hatt**en**

2. ihr hatt**et**

3. sie/Sie hatt**en**

Anhang 6

Aufgabe 1. Früher hatten wir das nicht.

0. Heute haben wir Spotify.

Früher hatten wir CDs.

1. Heute haben wir WhatsApp.

_____ . (ICQ oder MSN)

2. Heute ist alles schnell.

_____ .

3. Heute gibt es das Internet.

_____ .

4. Heute hat das Telefon kein Kabel.

_____ .

5. Heute sind die Wiesen nicht mehr so grün.

_____ .

6. Heute gibt es Instagram.

_____ .

7. Heute muss ich nicht fragen, wenn ich fernsehen will.

_____ .

Anhang 7

Aufgabe 2. Lückentext.

Annenmaykantereit – Als ich ein Kind war

Als ich ein Kind war, gab's kein Internet
_____ keinen Bildschirm neben dem Bett
Das Telefon _____ ein Kabel
Und wenn ich Fernsehen schauen _____, _____ ich fragen
Die Post _____ gelb und keiner kannte DHL
Alles _____ so langsam oder eher nicht so schnell
Als ich ein Kind _____, _____ kein Insta
Dafür jeden Tag ab drei RTL2
Als ich ein Kind _____, _____ kein Insta
Dafür jeden Tag ab drei RTL2
Als ich ein Kind _____, _____ Linda de Mol
Eine berühmte Frau, jawohl
Es _____ nicht alles gut damals, ICQ _____ schon ganz *nice*
Früher _____ die Wiesen grün und die Bullen auch
Als ich ein Kind _____, _____ kein Insta
Dafür jeden Tag ab drei RTL2
Als ich ein Kind _____, _____ kein Insta
Dafür jeden Tag ab drei RTL2
Dafür jeden Tag ab drei RTL2

DHL – Paket- und Brief-Express-Dienst

dafür – zato

ICQ – Instant-Messaging-Dienst

Linda de Mol – eine Showmasterin

die Wiese, -, -n – livada

die Bullen (Sg. der Bulle) – die Polizei (umgspr.*)

Anhang 8

Aufgabe 3. Vervollständige die Sätze mit *wenn* oder *als*.

0. Als wir klein waren, hörten wir auf unsere Eltern.
 1. Es gab immer etwas zum Essen, _____ er von der Schule nach Hause kam.
 2. Sie konnte nie schlafen, _____ sie aufgeregt war.
 3. Er war zu spät und niemand war mehr da, _____ er ankam.
 4. Sie war sehr sympathisch; immer _____ sie lachte, lachten alle mit.
 5. _____ ich in Deutschland war, war alles noch nicht so teuer.
 6. Jedes Mal _____ die Lehrerin etwas fragte, sagte er nichts.
 7. _____ sie eines Tages alleine zu Hause war, konnte sie plötzlich nicht mehr atmen.

Anhang 9

6.3. Unterrichtsvorschlag 3: Swimmingpool – Konditional

Lerngruppe: 2. Klasse, 7. oder 10. Lernjahr, Gymnasium

Zeit: 45 Min.

Ausgangslage

Kenntnisse: Die SuS kennen das Präteritum von *haben, sein* und *werden*. Sie sind mit der Infinitivform vertraut. Ihnen ist der Konditional aus dem Kroatischen und Englischen bekannt. Sie kennen die Nebensätze mit *wenn, als, weil, dass* und *damit*.

Fertigkeiten: Die SuS können über die Gegenwart und die Vergangenheit sprechen. Sie sind in der Lage, einem (Hör-)Text wichtige Informationen zu entnehmen.

Unterrichtsziel²⁵

Kenntnisse: Die SuS sind mit dem Konjunktiv II von *haben* und *sein* vertraut. Sie kennen die *würde*-Form und wissen, woraus sie besteht und wofür sie verwendet wird. Sie kennen das Lied *Swimmingpool* von Lea, ein neues deutsches Lied, was ihre Einstellung zu Deutsch positiv beeinflusst und selbstständiges Lernen fördert.

Fertigkeiten: Die SuS können über hypothetische Situationen sprechen. Sie sind in der Lage, ihre Wünsche auszudrücken. Sie können sagen, was sie unter gewissen Bedingungen machen würden. Sie verstehen, wenn über Wünsche oder hypothetische Situationen gesprochen wird.

²⁵ < https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2019_01_7_141.html>

Unterrichtsverlaufsplan

<i>Zeit Lernphase Lernziel</i>	<i>Schüleraktivitäten</i>	<i>Sozialform(en) Medien / Materialien/ Hilfsmittel</i>	<i>Lehreraktivitäten</i>	<i>Didaktischer Kommentar</i>
Einstieg (5 Min)				
Die Schüler sind am Gespräch beteiligt und finden Interesse am Thema.	Die SuS beantworten die Fragen der LP.	Unterrichtsgespräch	Die LP begrüßt die SuS und fragt, ob sie sich über das Wochenende erholt haben. Sie fängt die Stunde mit den folgenden Fragen an: <i>Jeste li ikad razmišljali tko biste bili da možete biti netko drugi na jedan dan? Kakvi biste bili?</i> Die LP wiederholt die Antworten der SuS auf Deutsch. <i>Ach so, du wärst gern... Warum?</i>	Die Fragen dienen zur Motivation und als Einstieg ins Thema. Sie sind auf Kroatisch gestellt, weil die gebrauchten sprachlichen Mittel erst im Laufe der Stunde gelernt werden sollten, aber sollten die SuS dazu bewegen, über sich selbst zu reflektieren und am Unterricht teilzunehmen.
Hauptteil (30 Min)				
Die SuS wissen, was Konjunktiv ist und wofür er gebraucht wird. Sie kennen den Konjunktiv II von <i>haben</i> und <i>sein</i> .	Die SuS passen auf und beantworten die Fragen der LP. Sie erkennen, dass die Verbform an die Präteritumform erinnert. Sie sehen ein, dass sich die Formen durch den Umlaut und die Endung unterscheiden. Sie	Lehrervortrag Tafel Unterrichtsgespräch	Die LP erklärt, dass für solche hypothetischen Aussagen und Wünsche der Konjunktiv verwendet wird. Sie schreibt den Satz an die Tafel: <i>Ich <u>wäre</u> gern Elon Musk für einen Tag.</i> Sie fragt die SuS, woran sie die verwendete Verbform erinnert. Die LP fragt die SuS, worin	Die SuS kennen die Präteritumformen von <i>haben</i> und <i>sein</i> und sind in der Lage, das Wissen anzuwenden, um die Bildungsformel des Konjunktivs mit Hilfe der LP zu erschließen. Es

	<p>sind am Aufzählen des ganzen Paradigmas beteiligt. Die SuS schreiben die Konjunktivformen in ihren Heften auf. Sie beantworten die Frage der LP und führen die Konjunktivformen von <i>haben</i> an.</p>	<p>Tafel</p>	<p>sich diese Verbform von der Präteritumform unterscheidet. Sie schreibt das ganze Paradigma an die Tafel und markiert die Endungen. Dann fragt sie die SuS, wie es für das Verb <i>haben</i> lauten würde und schreibt alle Formen an die Tafel.</p>	<p>wird davon ausgegangen, dass die SuS sich den Stoff besser merken, wenn sie auch selbst am Entdeckungsprozess beteiligt sind.</p>
<p>Die SuS können den Konjunktiv II von <i>haben</i> und <i>sein</i> bilden.</p>	<p>Die SuS machen bei der Übung mit. Ein Schüler sagt einen Satz mit dem Verb <i>haben</i> im Infinitiv und sucht den nächsten Schüler aus. Der andere Schüler drückt das gleiche als Wunsch aus (S1: <i>Ich habe einen Hund</i>. S2: <i>Ich hätte gern einen Hund</i>). Der zweite Schüler macht dann eine Aussage mit dem Verb <i>sein</i> und wählt den nächsten Schüler aus, der diese wiederum in den Konjunktiv setzt.</p>	<p>Kettenübung</p>	<p>Die LP erklärt kurz die Übung. Sie fängt als erste mit einem Aussagesatz im Infinitiv an. Sie korrigiert die SuS, wenn nötig.</p>	<p>D Lernenden sollen die Sätze möglichst authentisch und wirklichkeitsnah aussprechen, um die Handlungskompetenz zu fördern. Dabei stehen die Paradigmen der beiden Verben an der Tafel, sowie zwei Beispielsätze und dienen als Hilfe bei der Übung.</p>
<p>Die SuS wissen, was Konditional, bzw. die <i>würde</i>-Form ist und wie man sie bildet.</p>	<p>Die SuS hören zu und antworten, wenn gefragt. Sie stellen Fragen, wenn sie welche haben sollten.</p>	<p>Lehrervortrag</p>	<p>Die LP teilt den SuS mit, dass es im Deutschen eine Ersatzform des Konjunktivs gibt, die Konditional oder <i>würde</i>-Form genannt wird. Sie erklärt, warum sie auch die <i>würde</i>-Form genannt wird, und erläutert, wie man sie bildet. Sie macht deutlich, dass <i>würde</i> auch eine Konjunktivform ist, und daher die</p>	<p>Die <i>würde</i>-Form könnte man hier mit <i>would + bare infinitive</i> aus dem Englischen vergleichen, da ihnen das schon bekannt ist.</p>

<p>Die SuS können die „würde“-Form bilden.</p>	<p>Die SuS lösen die Aufgabe und lesen ihre Lösungen vor.</p>	<p>Stillarbeit Arbeitsblätter (Anhang 10)</p>	<p>gleichen Personalendungen wie die von <i>haben</i> und <i>sein</i> hat.</p> <p>Die LP verteilt Arbeitsblätter und erklärt kurz die Aufgabe. Während die SuS die Aufgabe lösen, bereitet die LP alles für die nächste Aktivität vor. Sie bittet die SuS, ihre Antworten vorzulesen und zu übersetzen, um zu überprüfen, dass die SuS sie verstehen. Falls nötig, korrigiert sie sie.</p>	<p>Durch die Aufgabe werden manche Sätze aus dem Songtext angekündigt, also dient die Aufgabe auch teilweise als Vorentlastung, da die Sätze bei der Überprüfung kurz besprochen werden.</p>
<p>Schluss teil (10 Min)</p>				
<p>Die SuS kennen ein authentisches, modernes deutsches Lied. Sie können die <i>würde</i>-Form im Text erkennen und verstehen.</p>	<p>Die SuS hören das Lied und unterstreichen die Möglichkeitsformen im Songtext.</p> <p>Die SuS hören zu, beantworten die Fragen der LP und stellen Fragen, wenn sie welche haben sollten.</p>	<p>Songtext (Anhang 11) Computer Lautsprecher Youtube</p>	<p>Die LP verteilt Handreichungen mit dem Songtext <i>Swimmingpool</i> von Lea²⁶ (2:15 Min) und weist die SuS an, alle Möglichkeitsformen zu unterstreichen. Sie spielt den Song vor.</p> <p>Nach dem ersten Hören liest die LP den Songtext vor. Sie geht mit den SuS den Text durch und stellt sicher, dass sie das Lied verstehen. Sie erklärt ihnen die fehlenden Endungen als eine Charakteristik der gesprochenen Sprache. Sie bespricht das manchmal fehlende Personalpronomen und betont</p>	<p>Der Songtext enthält den Konjunktiv II von <i>haben</i> und <i>sein</i> und viele <i>würde</i>-Formen. Das Lied stellt ein authentisches Material dar, anhand dessen die SuS ein besseres Gefühl dafür bekommen können, wie und wofür die neu gelernten Formen verwendet werden. Solches Material kann den Lernenden helfen, neue Strukturen natürlich</p>

²⁶ Lea – Swimmingpool (Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=fTB10c7-8Uo>).

<p>Die SuS können die <i>würde</i>-Form verwenden.</p>	<p>Die SuS notieren sich, was sie als Hausaufgabe aufbekommen haben.</p>		<p>besonders die Bedeutung jener Verse, die in uneingeleiteten Konditionalsätzen geschrieben sind, da die Lernenden dies noch nicht kennen.</p> <p>Die LP gibt als Hausaufgabe einen kurzen Aufsatz auf: <i>Was würdest du machen, wenn du mehr Mut hättest?</i></p>	<p>klingen zu lassen und sie zu internalisieren.</p> <p>Es wird davon ausgegangen, dass die SuS den Stoff leichter internalisieren, wenn sie ihn mit ihrem persönlichen Leben verbinden können. Diese Aufgabe zielt darauf ab, genau das zu bewirken. Die SuS sollen über sich selbst nachdenken und etwas für sie Relevantes zum Ausdruck bringen, indem sie auch neue Formen anwenden. Dies bringt die Relevanz des Stoffs zum Vorschein und sorgt für eine persönliche Motivation zur Kommunikation.</p>
--	--	--	--	---

Tafelbild 5.3.

Der Konditional

Ich wäre gern Elon Musk für einen Tag.

Sg. 1. ich **wäre**

2. du **wärst**

3. er/sie/es **wäre**

Pl. 1. wir **wären**

2. ihr **wärt**

3. sie/Sie **wären**

Sg. 1. ich **hätte**

2. du **hättest**

3. er/sie/es **hätte**

Pl. 1. wir **hätten**

2. ihr **hättet**

3. sie/Sie **hätten**

Sg. 1. ich **würde**

2. du **würdest**

3. er/sie/es **würde**

Pl. 1. wir **würden**

2. ihr **würdet**

3. sie/Sie **würden**

+ **Infinitiv**

Ich hätte auch gern einen Hund!

Ich wäre so gerne Sängerin!

z.B. Ich würde tanzen.

Anhang 10

Aufgabe 1. Setzt die fehlenden Verben in der *würde*-Form ein.

0. Ihr _____ würdet anziehen _____, wonach euch gerade ist. (anziehen)
1. Sie _____, dass sie schön ist. (glauben)
2. _____ du mir _____, was du wirklich empfindest? (sagen)
3. Wir _____ in den Swimmingpool _____. (springen)
4. Er _____, alles ist gut. (denken)
5. Ihr _____ euch nicht _____. (hinterfragen)
6. Sie (Pl.) _____ für sich _____, wenn jemand etwas sagt.
(einstehen)
7. Wir _____, wenn wir uns danach fühlen. (weinen)
8. Ich _____ nie etwas _____, weil ich muss, sondern nur, weil ich
will. (tun)

Anhang 11

Lea – Swimmingpool

Ich würde anziehen, wonach mir grad ist *mir ist nach ... – meni je do..., radi mi se...

Und dann raus in die Nacht, dir schreiben, wo du bist

Und ich würd' dir sagen, was ich wirklich empfind' *empfinden – osjećati

Wenn du sagst, dass ich schön bin, würd' glauben, es stimmt

Wär' ich jemand anders als ich

Hätt' nicht diesen Kampf innerlich *innerlich – u nutrini, u sebi

Ich frag' mich, wie das wohl ist

Wär' ich jemand ohne Angst

Und hätt' ein bisschen mehr Mut

Ich glaub', ich würd' alles ausziehen

Und springen in den Swimmingpool

Und wär' ich nicht so geworden

Würd' denken, alles ist gut

Würd' mich nicht hinterfragen *sich hinterfragen – preispitivati se

Wüsste, ich gehör' dazu *dazugehören – pripadati

Wär' ich jemand ohne Angst

Ich würd' für mich einstehen, wenn jemand was sagt *für jdn. einstehen – zauzeti se za koga

Gegen dich oder mich, glaub mir, ich wär' stark

Und ich würde weinen, wenn ich mich danach fühl' *sich nach etw. fühlen – biti komu do čega

Nie was tun, weil ich muss, sondern nur, weil ich will

Wär' ich jemand anders als ich

Hätt' nicht diesen Kampf innerlich

Ich frag' mich, wie das wohl ist

Wär' ich jemand ohne Angst

Und hätt' ein bisschen mehr Mut

Ich glaub', ich würd' alles ausziehen

Und springen in den Swimmingpool

Und wär' ich nicht so geworden

Würd' denken, alles ist gut

Würd' mich nicht hinterfragen

Wüsste, ich gehör' dazu

Anhang 12

Lösungsschlüssel

5.1.

Aufgabe 1.

zeigen – zeig; trinken – trink; kommen – komm; machen – mach; fahren – fahr; drehen – dreh; blecken – bleck; fragen – frag; werfen – wirf.

Aufgabe 3.

0. Zeig deine Muskeln! – Zeigt eure Muskeln! 1. Zeig mir, wie lange du rennst! – Zeigt mir wie lange ihr rennt! 2. Bleck deine Zähne für mich! – Bleckt eure Zähne für mich! 3. Fahr dieses Fahrrad für mich! – Fahrt dieses Fahrrad für mich! 4. Trink dein Sportgetränk! – Trinkt euer Sportgetränk! 5. Mach es leer, frag nach mehr! – Macht es leer, fragt nach mehr! 6. Wirf dieses Handtuch vor mich! – Werft dieses Handtuch vor mich! 7. Dreh dich in Pose für mich! – Dreht euch in Pose für mich!

5.2.

Aufgabe 1.

0. Heute haben wir Spotify. – Früher hatten wir CDs. 1. Heute haben wir WhatsApp. – Früher hatten wir ICQ/MSN. 2. Heute ist alles schnell. – Früher war alles langsam. 3. Heute gibt es das Internet. – Früher gab es kein Internet. 4. Heute hat das Telefon kein Kabel. – Früher hatte das Telefon ein Kabel. 5. Heute sind die Wiesen nicht mehr so grün. – Früher waren die Wiesen grün. 6. Heute gibt es Instagram. – Früher gab es kein Instagram. 7. Heute muss ich nicht fragen, wenn ich fernsehen will. – Früher musste ich fragen, wenn ich fernsehen wollte.

Aufgabe 2.

Als ich ein Kind war, gab's kein Internet

Es gab keinen Bildschirm neben dem Bett

Das Telefon hatte ein Kabel

Und wenn ich Fernsehen schauen wollte, musste ich fragen

Die Post war gelb und keiner kannte DHL

Alles war so langsam oder eher nicht so schnell

Als ich ein Kind war, gab es kein Insta

Dafür jeden Tag ab drei RTL2

Als ich ein Kind war, gab es kein Insta
Dafür jeden Tag ab drei RTL2
Als ich ein Kind war, war Linda de Mol
Eine berühmte Frau, jawohl
Es war nicht alles gut damals, ICQ war schon ganz *nice*
Früher waren die Wiesen grün und die Bullen auch
Als ich ein Kind war, gab es kein Insta
Dafür jeden Tag ab drei RTL2
Als ich ein Kind war, gab es kein Insta
Dafür jeden Tag ab drei RTL2
Dafür jeden Tag ab drei RTL2

Aufgabe 3.

0. Als wir klein waren, hörten wir auf unsere Eltern. 1. Es gab immer etwas zum Essen, wenn er von der Schule nach Hause kam. 2. Sie konnte nie schlafen, wenn sie aufgeregt war. 3. Er war zu spät und niemand war mehr da, als er ankam. 4. Sie war sehr sympathisch; immer wenn sie lachte, lachten alle mit. 5. als ich in Deutschland war, war alles noch nicht so teuer. 6. Jedes Mal, wenn die Lehrerin etwas fragte, sagte er nichts. 7. Als sie eines Tages alleine zu Hause war, konnte sie plötzlich nicht mehr atmen.

5.3.

Aufgabe 1.

0. Ihr würdet anziehen, wonach euch gerade ist. 1. Sie würde glauben, dass sie schön ist. 2. Würdest du mir sagen, was du wirklich empfindest? 3. Wir würden in den Swimmingpool springen. 4. Er würde denken, alles ist gut. 5. Ihr würdet euch nicht hinterfragen. 6. Sie (Pl.) würden für sich einstehen, wenn jemand etwas sagt. 7. Wir würden weinen, wenn wir uns danach fühlen. 8. Ich würde nie etwas tun, weil ich muss, sondern nur, weil ich will.